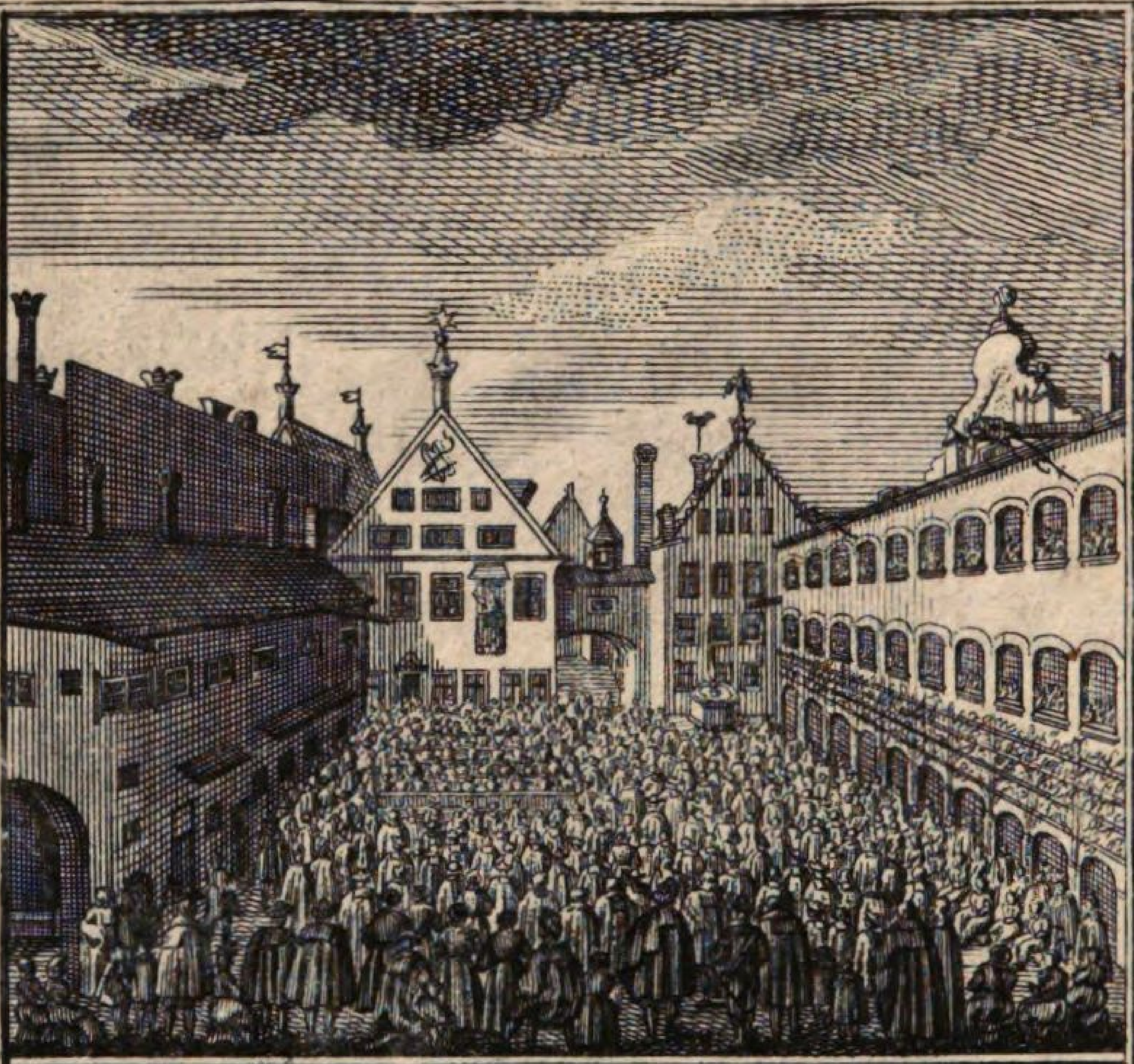
335

Th B
XI
45

Th B
XI 45



Ex Bibliotheca
Collegii Evangelici,
Aug. Vindel.

L. M. Steinberger Sculps. A. V.

HISTORIE
Des
Bibel-Fleisses
Derer alten Christen,
zur Zeit
da sie noch unter denen
Heydnischen Käysern
lebten,
Aus denen
Drey ersten SECULIS
Nach
Christi Geburt,
kürtzlich zusammen gelesen
Und
zur Besserung
derer itzigen Zeiten,
vorgestellet
von

M. FRANCISCO WOKENIO,
P. P. auf der Universität Leipzig.

EIGENTHUM DES COLLEGIUMS ST. ANNA IN AUGSBURG

Franckfurt und Leipzig/ 1726.

Dem

Magnifico, Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

HERRN

Bernhardt Walter Marpergern,

Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchläuchtigkeit in Sachsen, Hochbetrauten Ober-Hoff-Prediger, wie auch Ober-Consistorial- und Kirchen-Rathe,

Meinem

Hochgeneigten PATRONO,

wünsche ich

Göttlichen Gnaden-Beystand und allen Seegen.

MAGNIFICE,

Hochwürdiger und Hochgelahrter Herr Ober-Hoff-Prediger und Kirchen-Rath, Hoher Patron.

Ew. Hochwürdige Magnificence zürnen nur nicht, daß so wenige Blätter so wohl Ew. Magnif. Augen sich darzeigen, als auch mit dero theuren Namen zu prangen sich unterwinden: so hoffe, daß mein Unternehmen noch einiger massen werde rechtfertigen können. Wahr ists wohl, ich erröthe selbst, daß so ein geringes

Tractætchen als einen Zeugen meines gehorsamsten Respects einliefern muß. Doch da das ergebenste Gemüthe nicht eher ruhen kan, es habe sich denn wenigstens etwas entdecket, mit dem Verlage eines etwas vollständigern Werckes es aber so bald nicht fort will: muß ich eins diesem zwar alzukühnen aber doch gerechten Affecte gehorchen, und mit blödern Geständniß meines gegenwärthigen Unvermögens, um Verzeihung meines Unterfangens, gehorsamst bitten. Erhalte ich aber solche, wegen der Kleinigkeit gegenwärthigen Tractætchens: so verspreche mir auch bey Ew. Hochwürdigen Magnificence desto leichter eine hochgeneigte Genehmhaltung, weil so wohl die materie als auch meine dabey gehegte gute Absichten dero approbation sich verheissen. Es ist nemlich jederman bekant, wie Ew. Magnificence durch dero hohes Ansehen und güldene Beredsamkeit, nebst andern auch diese zur itzigen Zeit höchstnöthige Lehre mit Macht treiben, daß man das heilige Wort GOttes mit einem

gröſ-

grössern Eifer, als bey denen meisten leyder geschiehet, betrachten solle. Da nun aber auch dieses der Endzweck gegenwärthiger pièce ist: werden Ew. Hochwürdige Magnificence Zweiffels-frey erlauben, daß durch Vorsetzung dero werthen Namens meinen Leser zu dieser heiligen Ubung anlocke und ihn zugleich auff den beredten Mund verweise, aus welchem er diese Lehre mit durchdringender Anmuth hören und noch mehr überzeugt werden könne. Lässet demnach der von Ew. Hochwürden so wohl als mir gesuchte Endzweck, zugleich aber auch die von dero Hochgeneigten Wohlwollen mir gemachte Versicherung, mich hoffen, es werde meine gehorsame Bitte, dieses wenige als einen Zeugen meiner Ergebenheit nicht ungütig anzusehen, bey Ew. Magnificence nicht unglücklich seyn. So mag denn dieses Büchelchen unter GOttes Seegen hingehen, und durch Ew. Hochwürdiger Magnificence ansehnliches Exempel viele zu einer Hertz-erqvickenden Lust, GOttes Wort zu betrachten, anrei-

tzen/ besonders da von diesem Lobwürdigen Muster derer ersten Christen der Einfalt nicht eben dergleichen Bücher vor Augen liegen. Die Arnoldinische Abbildung der ersten Christen ist zwar teutsch geschrieben, hat auch etwas hiervon: es ist aber das Buch nicht vor jederman, mag auch wegen einiger sehr bedencklichen Vorträge nicht leicht allen in die Hände gegeben werden. Es ist mir zwar auch, da dieser Tractat schon in des Verlegers Hände und ausser meiner Gewalt war, des berühmten Straßburgischen Theologi, Herrn D. Joh. Henr. Barths 1713. gehaltene Disputation de Studio & amore veterum Christianorum in Scripturam S. zu Gesichte gekommen; es ist aber solche nur vor die, so der Lateinischen Sprache kündig. Es ist auch Herr D. Barth nicht bey denen 3. ersten Seculis geblieben, und es gehören nur eigentlich §. 4. 6. 8. 9. 10. - - 17. hieher. Es wird auch die Collation ausweisen, daß aus bezeichneten §. §. über dieses nur gar etwas weniges auff

die

die 3. ersten Secula abziehle. Welche ich aber alleine ansehen wollen, weil unsere heutige Indifferentisten die folgende Zeiten schon als verfallen angegeben, diese aber noch gelten lassen, und also ex Principio concesso können angetrieben werden, diesem Fleisse nachzufolgen. Eins aber muß zugleich bedauren, daß dieses Tractætchen an einen auswärthigen Orte gedruckt ist, und also einige Druckfehler mit eingeschlichen sind. Wie denn in den 2. ersten Bogen, so nur noch abgedruckt gesehen, unter andern muß gelesen werden p. 8. wird. p. 16. l. 1. Servir p. 25. 3ten. p. 29. l. 22. duco p. 32. l. 21. clarius u. a. m. Erlange ich nun auch hierüber bey Ew. Magnificence, die vermuthlig bey andern nicht ungütigen Lesern, eine vor mich redende Entschuldigung: so werde solches mit gehorsamen Dancke preisen. Der ich Ew. Hochwürdigen Magnificence zu denen tragenden hohen Aemtern beständige Göttliche Gnade anwünsche,

sche, und bey Erbittung eines beharrenden Hochgeneigten Wohlwollens alle Zeit verharre

Ew. Hochwürdigen
Magnificence,

Leipzig,
den 14. Junij 1726.

gehorsamster Diener,
WOKENIUS.

Vom Bibel-Fleiß derer ersten Christen.

§. 1.

DAs erste und eifrige Christenthum, welches die äusserliche Verfolgungen so gar nicht dämpffeten, daß sie seine Andacht vielmehr anzündeten, kan man ja mit grössestem Recht wohl unserm so gar laulichten Christen-Wandel, zu einer Beschähmung, aber auch zu einem Tugend-Spiegel, vorhalten. Ich will itzt nicht von andern heiligen Handlungen ihres Christen-Standes ein vieles melden, da mehr als offenbahr ist, daß fast keine Pflicht eines rechten Christen zu finden, da die Kirche in denen ersten Seculis, nach Christi Geburth, uns nicht weit solte übertreffen. Hält man auch nur ihr tägliches Abendmahl-gehen, α) gegen den so seltenen Genuß dieser Seelen-Speise, welcher heut zu Tage im Schwange ist, ihr β) Kirchen-Gehen vor Tage, mit unserer Kirchen Versäumniß, und mehr dergleichen, auch nur obenhin gegen einander: so wird man meiner Meynung leicht Beyfall geben. (*) Doch lasset uns auff itzo anderes an die Seite setzen, und nur derer er-

sten Christen ausnehmend-grossen Fleiß im Bibel-Lesen, unsern Theils so saumseligen Christen zum Tugend-reitzenden Folg-Exemple vorhalten. Es hat zwar schon der wohlbelesene Gottfried Arnold, einiges angeführet γ) dieses zu beweisen; Weil er aber theils nicht bey denen allerältesten Zeiten bleibt, sondern auch auf die Mittlere herunter gehet, theils auch derer Autorum Worte nur Teutsch setzet, und aus denen ältesten bloß *Justinum Martyrem*, *Tertullianum* und das *Concilium Laodicenum* anführet, über dieses auch einiges anders hätte setzen sollen: Wirds nicht undiendienlich seyn, etwas ausführlicher von diesem so schönen Stücke der Kirchen-Historie, zu unserer Besserung, zu handeln:

(*) *Cel.* qvidem *Clericus in Hist. Eccles. Sect. I. & II. p. 391. sq.* Christianos primos maximam partem non laudibus dignos fuisse judicat; sed argumenta non plus inferunt, qvam inter Corinthios qvosdam non probandos fuisse. Sed ab Ecclesia particulari ad Universalem, & qvibusdam ad omnes colligere non licet. Et plurimos etiam inter Corinthios bonos fuisse, ex encomiis in utraqve Epistola patet.

α) *Cyprianus, serm. de Orat. Domin. Opp. p. m. 236.* Eucharistiam qvotidie ad cibum salutis accipimus, Observabatur adhuc tempore *Basilii M.* ut patet ex *Epist. ad Cæsar.* in

in *Miscell. Patr. subj. Gregorio Neo-Caes. ad Mog. p. 72.*

β) *Plinius, L. 10. Epist. 97.*

γ) G. Arnold in der Abbildung derer ersten Christen, *L. 2. c. 12. §. 1. pag. 274. sqq.*

§. 2. Da mehr als zu bekannt ist, daß die Christen in denen drey ersten Seculis, auff welche dieses mahl unsere Gedancken alleine gerichtet sind, unter denen Heydnischen Käysern sich auffs elendeste geplagt befunden, und also mit ihrem äusserlichen GOttes-Dienste nicht genug sich verbergen konten: ist einem jeden von selbst klar, daß man zu unsern Beweiß nicht Ursache habe, auff Heydnische Testimonia grossen Staat zu machen, weil auch die Heyden von so vergälleten Gemüthe waren, daß sie denen Christen nichts, als Böses gerne nachschrieben, davon *D. Kortholt* δ) sattsam Zeugniß giebt. Doch sind auch die Alten, und in steter Todes-Gefahr schwebende Lehrer der ersten Kirchen allerdings glaubwürdig gnug, daß man ihnen hierinn Glauben geben könne. Denn Anfangs ists gantz unglaublich, daß sie in denen Apologien, drinn sie die Christen vor der Heydnischen Obrigkeit vertheidigten, hätten offenbahre Unwahrheiten vorbringen wollen, als wodurch ihre gute Sache gantz verderbt, und sie sich auch in übrigen würden verdächtig, ja als solche, die den Käyser belügen, und mit Betrug sich behelffen wollen, würden straffbar gema-

chet haben. Nun aber ist in der Schrifft le-sen, es geschehe in öffentlicher Gemeine, oder daheim in Häusern, eine solche Sache, die denen Heyden, die üm die Christen her wohneten, leicht in die Augen fallen, und auch solcher Ubung Unterlassung ohnschwer hätte können angemerckt, und zur Beschähmung des Apologisten von denen Heyden angegeben werden. Gleiche Bewandtniß hatte es ferner mit ihren übrigen Schrifften, welche ebenfalls denen Heyden nicht konten verborgen bleiben. Hätten nun diese Christen-Feinde, aus Lesung solcher Schrifften, die Christen einer so scheinbahren Prahlerey mit ihrem GOttes-Dienst zu überzeugen vermocht, sie würdens im geringsten nicht gelassen haben: Da sie ja sich sonst nur derer gar zu deutlichen Unwahrheiten bedieneten. Aus diesem nun solte ja auch wohl ein Feind derer Väter, und der ihnen sonst schlechten Credit zulegete, den Schluß machen, daß man ihnen im Vortrage dieser Wahrheit, allerdings trauen könne. Fehlet es uns also nicht an genugsamen Zeugen, unter welchen nicht wenige sind, die als treue Zeugen JEsu, die Marter-Crone vor dem Stuhl des Lammes zieret. Nur das einige ist zu bedauren, daß wir von so vielen Schrifften, welche sie der Nach-Welt hinterlassen, den wenigsten Theil übrig haben. Denn wie ein gar geringes ist uns, z. E. von der ungemeinen Menge derer Schrifften, des Origenis ε) zu Händen gekommen? Wie viele Väter sind nicht aus denen erstern Seculis, die mit Schriff-

ten

ten der Posterität dienen wollen, von denen wir itzo nichts als den blossen Namen, oder doch nur einige Fragmenta, und nichts bedeutende übrige Brocken auffzuweisen haben? ζ) Wer wolte wohl nicht glauben, daß in denen verlohrnen Schrifften auch ein grosser Schatz zur Bekräfftigung und vollständiger Ausführung unsers Satzes gestecket; besonders da einige, dahin abgeziehlet zu haben, das Ansehen haben? Aus diesem nun kan ein jeder gescheuter Leser von selbst das Urtheil fassen, daß wir zwar in unserer Abhandelung recht wohlgültige Zeugen aufführen; dabey aber doch nicht so ausführlich hier, als in denen folgenden Seculis seyn können: und also auch der geneigte Leser dieses Uberbleibsel der ältesten Zeiten der Christlichen Kirchen, so unvollkommen, es ist, doch als etwas, vor dessen Erhaltung wir GOtt dancken müssen, zu achten habe.

δ) *D. Kortholtus*, *in tr. de Origine & Natura Christianismi, ex impia cavillantium Ethnicorum sententia*, ed. *Kil. 1672. imprimis c. 5. p. m. 74. sqq.* it. *ej. tr. de vita & moribus Christianis primævis per gentilium malitiam affictis, 1683.* ed. & ej. tr. *de calumniis paganorum*, &c.

ε) *Origenes* soll 6000. Bücher geschrieben haben. Conf. *Epiphanium contra Hæres. LXIV. p. m. 278.*

ζ) Man lese, zum Exempel, *Hieronymi Cat. Virorum Ecclesiasticorum T. I. Opp. p. m. 122. sq.*

122. sqq. Böcleri quatuor Secula post Christum p. m. 53. sq. 152. &c.

§ 3. Von fleißiger Lesung der heiligen Bibel, welcher sich die ersten Christen beflies-sen, kan uns, was die allerersten Zeiten betrifft, selbst das Neue Testament überzeugen. Niemand wird anders urtheilen, als daß die Jünger JEsu, bey ihrer anhaltenden Versamlung, die sie mit Bethen und Flehen zugebracht, Act. I, 13. 14. II, 1. sqq. zwischen diesen ihren Gebethen die Heil. Schrifft auffs fleißigste gelesen. Wolte jemand solches in Zweiffel ziehen, der bedencke nur / daß ja vor mich spreche JEsu Anweisung !, da er ihnen die Schrifft eröffnet, Luc. XXIV. 27. Welches die zween Jünger wohl so wenig, als das Brennen ihres Hertzens nie anders, als zu Auffschlagung der Schrifft zu eilen, werden erwogen haben. So aber verweisete JEsus auch alle seine Jünger zur fleißigen Betrachtung der heiligen Schrifft, Luc. XXIV, 44. sq. Daß sie aber solches Werck vollkommen in acht genommen haben, davon überzeuget uns die übrige, in der Schrifft gerühmete Gottseeligkeit derer Jünger. (conf. Luc. XXIV, 33. Act. I. c. &c.) besonders die Erfüllung mit dem heiligen Geiste. Dazu kömmt, daß sie die Jüden aus der Heil. Schrifft überführen musten, dazu ja freylich erfordert ward, daß sie die heilige Schrifft fleißig durchsucheten, dadurch vor andern ein Apollo, weil er in der Schrifft mächtig war, die Jüden beständig überwand, Act. XVIII, 28. Damit

aber

aber nicht jemand erwehne, es wären diese Jünger geistlich gewesen, und könne man von ihnen auff den weltlichen Stand nicht schliessen: so hat uns der Geist GOttes auch von andern solche Exempel auffzeichnen lassen. Die gantze Berrhoënsische Gemeine bestand damahls noch aus keinen Christlichen Lehrern, und laß doch sehr fleißig nach, und zwar täglich, *Act. XVII, 11.* *Timotheus* ward auch, als ein Kind, von seiner Mutter und Groß-Mutter dazu gehalten, (2. *Tim. I, 5.*) daß er von Jugend auff die Heil. Schrifft lernen muste, und zwar mit so guten Effect, daß Paulus zu seinem unsterblichen Ruhm 2. *Tim. III, 15.* schreiben konte: Er wisse von Kind-auff die Heil. Schrifft. Daran hat auch niemand den allergeringsten Zweiffel, daß nicht mehr solcher guten Exempel damahls solten seyn gefunden worden, da noch in so frischen Andencken war, wie Christus alle zum Forschen in der Schrifft angetrieben, *Joh. V, 39.* *η)* Und da die Apostel gantzen Gemeinen ihre Schrifften übergaben: Ists wohl eine gantz ausgemachte Sache, daß nicht nur sothane Apostolische, sondern auch durch Anweisung derselben, die Schrifften Altes Testaments mit besonderer Auffmercksamkeit betrachtet worden. Noch mehr überzeuget uns Johannes, da er so wohl von Kindern und Eltern rühmet, daß sie ein rechtschaffenes Erkänntniß von GOtt hätten, und daß man sich nicht überrede, es hätten solche nur aus dem Gehöhr dieses Erkänntniß gefasset, so setzet er hinzu, daß das Wort GOttes

tes bey denen Jünglingen bleiben solle, woraus ja fliesset, daß Kinder, ehe sie Jünglinge werden, solches Wort erst erlernen, auch die Alten solches nicht von der Hand lassen müsten, allermaßen Johannes ihnen auch allen seine Brieffe, als recht ämsigen Bibel-Lesern, überreichet, *1. Joh. II, 13. sqq.* Legt man diesem noch bey, daß die ersten Christen einen weit bessern Eyfer, GOtt und sein Wort recht zu erkennen, gehabt, als sich leyder! heute findet: so wird man so gar nicht zweiffeln, daß die Apostel, und die durch sie bekehrte erste Christen, nicht solten allen müglichen Fleiß angewendet haben, GOTT und seine Gnade in CHristo aus der heiligen Schrifft immer mehr und mehr zu erkennen. Wird also unnöthig seyn, von der Zeit derer Apostel mehrern Beweiß anzubringen, da solches von allen zugestanden wird.

η) Qvod ἐρευνᾶτε non sit *Indicativus*, sed *Imperativus*, bene observavit jam olim *Chrysostomus*, qvando *Homil. XL. in Joh. h. l. p. m.* 212. *ed. Comel.* inter alia scribit: ὁ χριστὸς παραπέμπων τοὺς Ἰουδαίους ταῖς γραφαῖς, οὐκ εἰς ἁπλῆν ἀνάγνωσιν, ἀλλ' εἰς ἔρευναν ἀκριβῆ καὶ κατεζητημένην αὐτοὺς παρέπεμπεν. οὐ γὰρ εἶπεν, ἀναγνώσετε τὰς γραφὰς, ἀλλ' ἐρευνᾶτε τὰς γραφάς. Sunt qvidem inter recentiores, qvi *Indicativum* potius esse putant. Inter eos est *Reizius in N. T.* vertens: Ihr durchforschet die Schrifften. Item, *C. C.* Triller, qvi in N. T. reddit:

reddit: Ihr untersuchet die Schrifften, &c. qvi & in der Untersuchung einiger Oerter N. Test. *P. I. p. m. 315. sqq.* tanqvam pro aris & focis, pro hac expositione pugnat, cui partim respondit, *B. Fechtius in peculiari contra hanc P. I.* der Untersuchung *Disputatione*, partim *Dn.* Schönland im Beweiß, *P. I. p. m. 244. sqq.* Adde & *Cel. D. D. H. A.* Engelcken *Disp. Inaug. in h. l. Præcipue p. 60. sq.*

§. 4. Von denen übrigen Zeiten aber in diesen drey ersten *Seculis*, davon uns nicht, das von GOtt eingegebene N. T. sondern nur die ältesten Patres unterrichten, wird nöthig seyn, etwas mehrers anzuzeigen, damit nicht jemand wehne, es sey in diesem so hochnothwendigen Stücke der Christen-Ubungen so gleich ein Verfall geschehen. Es sind aber die Argumente, damit der Fleiß derer ältesten Zeiten in dieser Christen-Pflicht kan dargethan werden, nicht einer Arth. Einige haben eine überzeugende Krafft in sich, dadurch sie unser Gemüthe bewegen, es habe nicht anders seyn können, oder könne man ohne denen ersten Christen groß Unrecht zu thun, nicht anders glauben, als daß sie es an ihrem Fleisse gar nicht ermangeln lassen; andere aber gehen noch weiter, und setzen die Sache gantz ausser Zweiffel, da sie den besagten Fleiß Stück-weise gnugsam anzeigen. Ob nun gleich diese letzteren, die stärckesten und am allermeisten vermögende Gründe sind; Will doch von denen ersten etwas weniges vorher anzeigen,

zeigen, weil nach derer besten methodisten θ) Anweisung, zu erst die Sache muß ausgemachet werden, ob sie sey, ehe man abhandelt, wie sie beschaffen sey. Weil nun die letzte Classe unserer Argumente so beschaffen ist, daß sie zugleich die Beschaffenheit klärlich ausdrücket: Hoffe in dieser Abhandlung leicht von billigen Gemüthern Beyfall, daß wir in einer so alten Historie die Argumente, die nur bloß eine Gemüths-überzeigende Krafft haben, nicht gantz verwerffen müssen.

θ) Qvi *Aristotelis* aut *Cartesii* Scholas meliores æstimant, in horum proavorum suorum scriptis hoc adeo clare deprehendunt, ut loca afferri, non sit necesse. Et ita qvoqve consensu qvodam recentiores, qvi vel Logicas ediderunt, vel de methodis tractandi themata Theologica &c. egerunt.

§. 5. Würde mein Gemüthe von dieser lobwürdigen Handlung derer ersten Gläubigen, nach derer Apostel Abscheide, so ungewiß seyn, als es sich itzo überzeugt erkennet: So würde ihm Anfangs vorhalten, die nachdrückliche Aussprüche derer ältesten Patrum, wie hochnöthig zu der Zeit das Bibel-Lesen gehalten worden, und damit dieses Argument durch keine Ausflucht geschwächet werde, als wenn dadurch nichts mehr angedeutet würde, als die schuldige Pflicht, die niemand leugne, aus welcher aber noch nicht könne geschlossen werden, daß damahls die Christen, solcher Pflicht auch nach-

gekommen, weil ja leyder! unsere heutige Zeiten zu unserm Betrüben bezeugen, daß, bey eben der Verbindlichkeit, unsere Christen doch mehr als zu sehr, ihre Schuldigkeit verabsäumen; so muß ich diesen Einwurff so fort benehmen. Und solches zu thun, will nicht erwehnen, daß man von unsern schläffrigen Leuten, die sich auch Christen nennen, bey weiten nicht auff rechtschaffene den Schluß zu machen habe, als wenn die nicht mit besserem Eyfer ihre Pflichten GOtt leisteten. Denn so ein Schluß würde alle Kinder-GOttes verdammen. Ich will auch derer andern Gründe, derer hernach wird Meldung geschehen, hier nicht gedencken. Nur das muß ich meinem und anderer Gemüthern fest einbinden, daß sie die itzt-auffzuführende Bekänntniß der ältesten Väter nicht anders anzusehen haben, als in der Connexion, daß sie nirgends klagen, daß man diesem nicht nachlebe, da sie doch andere Fehler, derer zu ihren Zeiten lebenden Christen gar nicht verschweigen. Daraus denn von selbst der Schluß zu machen, daß die Gemeinden derer Christen insgemein diese Pflicht wohl in acht genommen, ob gleich hie oder da auch Heuchler und Böse, doch wegen der damahligen Noth, ungleich wenigere, als bey itzigem Ruhe-Stande, mit untergemenget gewesen, die denen Rechtschaffenen nicht gleich zu halten. Auch wächset diesem unsern Argumente noch dadurch eine neue Krafft zu, daß solche Worte derer Väter mit solchen Umständen sich finden, die auff die würckliche Ubung entweder

weder uns abweisen, oder in solchen Schrifften ι) auffgeführet sind, und da es der Christlichen Religion zum ungemeinen Schaden gereichet hätte, so auch die Ausübung mit der Lehre nicht wäre einstimmig gefunden worden.

ι) Als in denen Apologien pro Religione Christiana, würden *Justinus M. Athenagoras, &c.* es sehr verderbt haben, so die Heyden mit Wahrheit hätten beweisen können, daß Lehr und That nicht überein kämen. Simile esto judicium de scriptis Orthodoxorum Patrum contra Adversarios, e. gr. *Justini dial. cum Tryphone, Theophili LL. contra Autologum*, & similibus.

§. 6. Wollen wir also einen und andern Ansspruch hierher setzen. Und verdienet der theure Schüler des Evangelisten Johannis, κ) und nachheriger Martyrer, *Polycarpus*, als ein Zeuge aus dem ersten Seculo, wohl, daß man seine offtmahlige Lehre zu erst setze. Dieser Apostolische Lehrer verweiset seine Zuhörer öffters zur Lesung und Betrachtung der Heil. Schrifft. So schreibet er λ) an die Gemeine zu Philippen: Er und seines Gleichen komme dem Apostel Paulo nicht gleich, der ihnen das Wort der Wahrheit gepredigt, auch an sie und andere Kirchen Apostolische Brieffe geschrieben habe, und setzt die Vermahnung und treue Versicherung hinzu: **Solche leset, auff daß ihr im Glauben erbauet werden könnet, wel-**

cher

cher euch gegeben ist, und euer aller Mutter ist, auff welche Hoffnung nun folget, vor welcher, Liebe gegen GOtt, gegen Christum und den Nächsten vorhergehet. Denn so einer diese im Herzen hat, so hat er das Gebeth der Gerechtigkeit erfüllet. Gleich darauff μ) vermahnet er auch die Männer, sie solten zu erst sich selbst unterrichten, in den Gebothen GOttes einherzugehen, hernachmahls aber auch ihre Weiber und Kinder unterweisen. Aber nicht gar lange ν) vermahnet er, daß sie alle im Worte der Gerechtigkeit und der Gedult stehen solten. Und an einem andern Orthe ξ) schreibt er: Last uns GOTT also mit Furcht und Ehrerbiethung dienen, wie der HErr befohlen, auch die Apostel des HErrn und die Propheten uns gelehret haben. Stellet man sich nun, wie billig, die ersten Gläubigen in der Brunst ihrer in Christum verliebten Seelen vor, wie sie unter so herrlichen Versicherungen dieses zu observiren, so offt angetrieben worden; so hat man nicht Ursache, an dem von Polycarpo erwünschten und gehoffeten Erfolge zu zweiffeln.

κ) Daß *Polycarpus* annoch Johannis Schüler gewesen, bezeuget Polycarpi Discipul, *Irenæus*, dessen Brieff *Eusebius in Hist. Ecclesiast. L. 1. c. 20.* vom Untergange befreyet, der itzt in *Massveti Edition* derer *Opp. Irenæi p. 340. seqq.* zu lesen ist. Conf. *Tillemont* Me-

Memoires pour senir a l' histoire Ecclesiast. Tom. II. P. II. p. 288. sqq.

λ) *Polycarpus in Epist. ad Philipsenses ed B. Ittigii Bibl. Patr. Apost. p. m. 374.* εἰς ἃς ἐὰν ἐγκύπτητε, δυνηθήσεσθε οἰκοδομεῖσθαι εἰς τὴν δοθεῖσαν ὑμῖν πίστιν, ἥτις ἐστὶ μήτηρ πάντων ὑμῶν, ἐπακολουθούσης τῆς ἐλπίδος, προαγούσης τῆς ἀγάπης, τῆς εἰς θεὸν, καὶ χριστὸν, καὶ εἰς τὸν πλησίον. ἐὰν γάρ τις τούτων ἐντὸς ᾖ πεπλήρωκεν ἐντολὴν δικαιοσύνης.

μ) *Polyc. l. c. p. 374. sq.*

ν) *Pol. l. c. p. 381.*

ξ) *Pol. l. c. p. 378.* οὕτως οὖν δουλεύσωμεν αὐτῷ μετὰ φόβου, καὶ πάσης εὐλαβείας, καθὼς αὐτὸς ἐνετείλατο, καὶ οἱ εὐαγγελισάμενοι ἡμᾶς ἀπόστολοι, καὶ οἱ προφῆται. κ. τ. λ.

§. 6. Eben so wohl, als Polycarpus, erkante die hohe Nothwendigkeit des Bibel-Lesens der andere Jünger Johannis, und ebenmäßiger Märtyrer, *Ignatius*, der noch eher als Polycarpns, die Martyr-Crone erhalten, o) wenn er an die Gläubigen zu Smirna schreibt, π) es geziehme sich, daß man auff die Worte derer Propheten, sonderlich aber auff die Evangelisten acht habe. Seine Magnesianische Brüder, die er sehr rühmet, weiset er ρ) an: **Befleißiget Euch, daß ihr in denen Lehren des HErrn JEsu und derer Apostel immer mehr befestiget werden möget.** Und solche Heil. Betrachtungen hält er vor hochnö-

thig,

thig, daß er σ) die, so nicht von Christo redeten, vor Epitaphia und Säulen achtet, welche denen alten zu Ehren auffgerichtet sind, mit derer Nahmen sie nur allein beschrieben und ausgezieret, aber ohne Leben sind. Dagegen er das τ) Evangelium als die Vollkommenheit der Unsterblichkeit nicht ohne Ursache anpreiset. Dieses mag aus vielen genug seyn, vor der im ersten Seculo erkannten Nothwendigkeit des Bibel-Fleisses, da niemand so leicht daran zweiffeln wird.

o) Vid. *Polycarpi Epist. ad Philipp.* p. m. 380. da er Ignatium schon μακάριον, den seeligen Ignatium nennet, an welchem, wie auch Zosimo und Ruffino, und denen Aposteln sie die Gedult mit Augen gesehen hätten.

π) *Ignatius, Epist. genuina* (h. e. brevi, non illa interpolata, qvam cum reliqvis interpolatis, brevibus qvidem præfert *Whistonus*, recte tamen à *Cel. Clerico ideo in diss. post Cotel. Patr. Apost.* refutatur) *ad Smirnæos ed. Ittigii p. 9*: πρέπον ἐστὶ προσέχειν τοῖς προφήταις, ἐξαιρέτως δὲ τῷ εὐαγγελίῳ.

ρ) *Ignat. Ep. ad Magnes. p. 52.*: Σπουδάζετε οὖν βεβαιωθῆναι ἐν τοῖς δόγμασιν τοῦ κυρίου καὶ τῶν ἀποστόλων.

σ) *Ignat. Ep. ad Philadelph. p. 60.*

τ) *Ignat. Ep. cit. p. 64*: τὸ δ' εὐαγγέλιον ἀπάρτισμά ἐστιν ἀφθαρσίας.

§. 7. Aus dem andern und dritten Seculo haben wir noch mehrere und vollständigere Schrifften

ten derer Väter übrig behalten. Würde also weit leichter seyn, aus diesen viele Stellen anzuführen, wie sie das Bibel-Lesen recommendiret hätten. Aber weil dieses fast keiner wird in Zweiffel ziehen; so will hier nur gantz kurtz gehen, und bloß eins und anderes anzeigen. *Justinus Martyr* hält es vor eine so hochnöthige Pflicht, die Heil. Schrifft lehren, daß auch die Seeligkeit dran hange, daher will er auch, daß alle eine Erkänntniß der Gnade in Christo erlangen sollen, υ) ohne Entgeld und Lohn, damit er dieser Versäumniß wegen nicht das Gerichte GOttes sich zuziehe. *Irenæus* recommendirt auch allen die heilige Schrifft, als solch ein Buch, draus alle Weißheit könne geschöpffet werden, nur, daß man sie bey denen Priestern lese, damit man bey denen gefährlichen Zeiten, da sie falsche Bücher unterschoben, bey der wahren Apostolischen Lehre bleiben möge. φ) *Theophilus*, *Antiochenus* aber weiß nicht Worte genug zu finden, die Nothwendigkeit der Erkänntniß der H. Schrifft anzupreisen: **So die Welt**, spricht er, χ) **nicht das Gesetz und die Propheten hätte, aus welchen Barmhertzigkeit, Gerechtigkeit und die Lehre derer Heil. Gebothe GOttes hervorqvillet und fliesset; so wäre sie schon längst untergegangen, wegen der Sünde und Boßheit, welche beyde so mächtig in ihr regieren.** *Clemens Alexandrinus*, stimmet mit ein:

Es ist nothwendig, daß man die Schrifft des HErrn lese, zu beweisen das, was man gesaget hat, vornehmlich, wenn solche Zuhörer sind, die in derer Griechen Schulen sind unterrichtet worden. φ) Anderswo ω) aber hält er das Bibel-Lesen vor unumgänglich nöthig, weil es die Seele anfeuert, und das Auge des Gemüths in Heil. Betrachtung erhält. Und *Cyprianus* (αα) vermahnet seinen *Donatum* allezeit, entweder zu bethen oder zu lesen, weil er im Gebeth mit GOtt reden, bey Lesung der Heil. Schrifft aber GOtt mit ihm rede. Ich übergehe viele andere herrliche Anmahnungen. Aus diesem Angeführten wird sattsam erhellen, daß, da so viele Vermahnungen in den noch übrigen wenigen Schrifften verhanden, und von allen Lehrern vielen mehrern mündlich und stetig einer begierigen und in Todes-Gefahr schwebenden Gemeine vorgehalten worden, leicht zu vermuthen, es werden wenigstens sehr viele grossen Fleiß auff solche Heil. Ubung gewandt haben: und es also diesem Argumente nicht an Krafft fehle.

υ) *Justinus Martyr, in Dialog. cum Tryphone, Opp. p.* 280. inter alia dicens, se velle omnibus, impertiri cognitionem verbi Domini, ἀμισθωτὶ καὶ ἀφθόνως, ὅπως μὴ καὶ τέτε χάριν κρίσιν ὀφλήσω.

φ) *Irenæus contra Hæres. L. 4. c. 32. Opp. ed. Massveti p. 270.* sed debere S. S. *legi apud Presbyteros, apud quos est Apostolica traditio.*

χ) *Theophilus Antioch.* L. 2. *ad Autolycum, in Orthodographis p. m. 306.* ὁ κόσμος, εἰ μὴ ἐσχήκει τὸν τοῦ θεοῦ νόμον, καὶ τοὺς προφήτας, ῥέοντας καὶ πηγάζοντας τὴν γλυκύτητα καὶ εὐσπλαγχνίαν, καὶ δικαιοσύνην, καὶ διδαχὴν τῶν ἁγίων ἐντολῶν τοῦ θεοῦ, διὰ τὴν κακίαν, καὶ ἁμαρτίαν τὴν πληθύουσαν ἐν αὐτῷ, ἤδη ἂν ἐκλελοίπει.

ψ) *Clemens Alex.* L. 6. *Strom. Opp. ed. Potteri* p. 786. τῶν γραφῶν τῶν κυριακῶν ἀνάγνωσις εἰς ἀπόδειξιν τῶν λεγομένων ἀναγκεία, καὶ μάλιστα, ἐὰν ἀπὸ τῆς ἑλληνικῆς ἀνάγωνται παιδείας οἱ ἐπαίοντες.

ω) *Clemens Alex.* L. 1. *Strom.* p. 321. Συνεζάπτει ἡ γραφὴ τὸ ζώπυρον τῆς ψυχῆς, καὶ συντείνει τὸ οἰκεῖον ὄμμα πρὸς θεωρίαν. κ. τ. λ.

αα) *Cyprianus* L. 2. *Ep.* 2. p. m. 50. Sit Tibi vel oratio assidua, vel lectio: nunc cum Deo loqvere, nunc Deus tecum.

§. 8. Hat aber die von der ersten Christenheit erkannte, und so offt auffs nachdrücklichste eingebundene Nothwendigkeit, die heilige Schrifft zu lesen, unser Gemüthe überzeuget, daß man damahls die Schrifft werde fleißig gelesen haben: so bietet uns die Betrachtung der damahligen Gefahr ein neues Argument an, uns zur Bekräfftigung dieses Satzes solches zu gebrauchen. Es war unter denen Heydnischen Käysern annoch eine so gefährliche Zeit, daß sie Paulo die Worte ablehnen, und spre-

chen konten: Sie wären alle Tage in Gefahr des Todes, 1. *Cor. XV*, 30. Es ist nichts bekannters, als daß man zehn Verfolgungen der Kirchen unter denen Heydnischen Käysern zehlet/ ββ) ob gleich andere die Zahl nicht in acht nehmen. γγ) Man thut aber gar nicht unrecht, wenn man diese gantze Zeit, als eine beständige Verfolgung ansiehet, welche zwar zu Zeiten etwas nachgelassen, und zu anderer Zeit wieder viel grimmiger angefangen worden, so, daß *Clemens* von *Alexandrien* δδ) sagen kan: sie müsten täglich das Blut derer Martyrer hervor qvellen sehen, da einige verbrandt, andere erwürget und wieder andere geköpffet würden. Wer kan sich nun überreden, daß so eine unglaubliche Menge so hurtig herzu eilen würde, daß *Cyprianus* εε) und andere die Menge derer, die auf einmahl willig zu sterben, sich angegeben, sehr groß machen, wenn sie nicht eine wohl gegründete Wissenschafft von dem Glauben gehabt, davor sie so bereitwillig ihr Leben gegeben? Wer giebt nicht von selbst zu, daß die, so solches stets vor Augen hatten, mit was entsetzlichen Martern ζζ) die Christen belegt worden, sich recht fest zu setzen, aufs beste bemühet gewesen? *Cyprianus* ηη) weiset, wie er mit seiner gantzen Gemeine, mit Fasten, Wachen und Bethen sich gegen die bevorstehende Stunde der Marter bereite. Wer kan aber wohl anders glauben, als daß sie aus fleißiger Lesung der Schrifft zu diesem Kampffe Muth und Krafft zu schöpffen gesuchet? Denn eben durch ihre

Marter wollen sie GOttes Zeugen seyn, daß sein Wort eine Hertz-überzeugende Krafft habe, wie *Clemens Alex.* ηη) uns lehret. So müssen sie also aus fleißiger Lesung des Wortes solches empfunden haben. Kurtz, niemand wird zu leugnen begehren, daß solche anhaltende Anfechtung nicht hätte sollen auffs Wort mercken lehren.

ββ) Ita communiter, qvare & nuper Benckendorff, &c. edidit von den zehen Verfolgungen.

γγ) *Sulpitius Severus Opp. ed. Cel. Clerici p. 247.* clare tantum *novem* recenset & *Maximinum* Imp. e numero persecutorum eximit. *Zonaras* vero & alii de ea, qvæ alias *qvinta*, silent, &c.

δδ) *Clemens Alex. Stromat. L. 2. ed. Pott. p. 494.* Ἡμῖν δὲ ἄφθονοι μαρτύρων πηγαὶ ἑκάστης ἡμέρας, ἐν ὀφθαλμοῖς ἡμῶν θεωρούμενοι, παροπτωμένων, ἀνασκινδαλευομένων, τὰς κεφαλὰς ἀποτεμνομένων.

εε) *Cyprianus*, vel qvisqvis autor, *tr. de laude martyrii, Opp. p. m. 482.*

ζζ) *Cyprianus L. 1. Ep. 1. p. m. 3. Qvoniam providentia Domini monentis instituimus & divinæ misericordiæ consiliis salubribus admonemur, appropinqvare jam certaminis & agonis nostri diem, jejuniis, vigiliis, orationibus insistere, cum omni plebe non desinamus.*

ηη) *Clem. Alex. Strom. L. 4. p. 569.* qvod gnosticus, h. e. Christianus genuinus,

testi-

testimonium ferat & Deo, τὴν ἔνθεον πρὸς τὴν διδασκαλίαν πειθὼ, ἧς οὐκ ἀποστήσεται θανάτου φόβῳ.

§. 9. Wir wollen aber die Beweißthümer auff itzo fahren lassen, welche uns zu überreden, daß es so und nicht anders müsse seyn gehalten worden, allerdings fähig sind. Die Historie selbst und Zeugniß derer Väter vom Bibel-Fleisse ihrer Zeiten, werden uns schon genug in diesem Satze bekräfftigen. Wird also der ersten Kirchen Fleiß in Erwegung des Wortes GOttes, uns auff unterschiedene Orthen offenbahr werden. Anfangs wollen wir in ihre Schule gehen, und sehen, wie es da gehalten werde, ob daselbst Demosthenes oder Cicero allein regieret habe, oder ob auch damahls auff Lesung der Schrifft und Erbauung in der Erkäntniß und GOttes Furcht gesehen worden. Daß die Christen iederzeit ihre Schulen gehalten, so nicht allezeit öffentlich, doch heimlich, haben schon andere erwiesen. tt) Hier aber ward vor allen die Jugend im Erkäntnisse GOttes und hinfolglich in der Heil. Schrifft unterwiesen. Solches können die Catechumeni erweisen, derer Name in der Kirchen-Historie gar was bekantes ist. u) Und wollen wir also auff itzo von denen allgemeinen Schulen nur reden, da die Catechumeni unterrichtet worden, und von denen Schulen, darinne man Gelehrte zum Dienst der Kirchen bereitete, weiterhin besonders noch was gedencken, wenn wir von derer Gelehrten Bibel-Fleiße besonders reden werden.

§. 10. Solche Schulen wurden damahls durch sehr berühmte Lehrer bestellet, wie uns davon noch bekant aus dem 2ten Seculo *Babylas*, unter Käyser Commodo zu Alexandrien *Pantæmis*, dem *Clemens Alex.* in solchem Amte gefolget, eben da hat auch *Origenes* gelehret, *Optatum* und andere gehe vorbey. ϰϰ) Hält man also diese fromme und gelehrte Lehrer, und die in der Christlichen Lehre unterricht brauchende Lehrlinge gegen einander: so folgt von selbst der Schluß, daß ihr Wunsch, durch Erklärung der Heil. Schrifft werde erfüllet worden seyn. Was wären das sonst vor Catechumeni gewesen, die nur in Heydnischer Wissenschafft wären unterwiesen worden? Woher hätten sie die guten Glaubens-Bekäntnisse bey ihrer Tauffe ablegen können, so sie nicht in den Schulen dazu wären angeführet worden? Der alte Kirchen-Lehrer, *Tatianus*, lehret es auch mit so vielen Worten, wenn er zu den Heyden spricht: **Da wir nun erkant, daß ihr solche seyd,** die nemlich eitler Weise nur mit der Weißheit prahlen, so **berühren wir eure *Studia* nicht, und folgen nur dem Worte GOttes.** λλ) Von Schulen nehme ichs auch an, in welchen die Neu-Bekehrten sind unterwiesen worden, wenn eben dieser *Tatianus* sich also gegen die Heyden vernehmen lässet: **Bey uns legen sich nicht allein die Reichen auff die Weißheit,** (nemlich auff die Glaubens- und Lebens-Lehren,) **sondern auch die Armen werden bey uns umsonst unterrichtet, weil die göttliche**

Lehre

Lehre grösser ist, als daß sie solte mit der Welt Gütern können bezahlet werden. Wir nehmen aber auch zu Schülern an, alle die nur Lust haben (die Lehre Christi) zu lernen, es mögen alte Weiber oder Jünglige seyn, da einem jeglichen Alter bey uns seine Ehre angethan wird, aber die Leichtfertigkeit ist gantz religirt. μμ) Und nicht gar lange hernach νν) beklagt er sich, daß die Heyden lästerten, daß sie in der Versamlung der Weiber, der Jünglinge, der Jungfern und derer Alten ihre nichts-würdige Lehren vortrügen. Ich gestehe zwar gern, daß dieses gantz wohl von dem Vortrage des göttlichen Wortes in der Predigt könne angenommen werden, es habens auch wohl die Heyden von beyden zugleich meynen können; jedoch wolte es lieber von denen Schulen verstehen, weil eines Theils Tatianus solche ihren Schulen entgegen setzt, andern Theils aus so häuffiger Zusammenkunfft zur Predigt, die Heyden vielweniger den Argwohn einer Unkeuschheit schöpffen könten, als aus dem länger daurenden Zusammen-bleiben in denen Schulen; wieder welchen Argwohn sich und andere *Tatianus* hier vertheidigt. Ja es lehret uns *Cyrillus*, der Ertz-Bischoff zu Jerusalem, so kurtz nach dem 35. Seculo, üm die Helffte des 4ten, schon ein Catechet-Priester und folglich Ertz-Bischoff ξξ) gewesen, daß man in denen Christen-Schulen nicht nur die Glaubens-Lehre vorgetragen, sondern sie auch aus der Schrifft gantz klar bewiesen,

cken, wenn er unter andern auch dieser Work sich bedienet, man solle nur den Glauben annehmen, welcher uns von der Kirche gelehret und durch die heilige Schrifft befestiget, und gleichsam als mit einem Wall und Festungs-Werck ümgeben ist. οο) Solten aber auch die, so erst den Glauben in Schulen lerneten, einen durch die Schrifft so befestigten Glauben lernen, so muste ihnen ja die heilige Schrifft vorgetragen werden. Mehr Beweiß wird, vielleicht in einer Sache, welche niemand, der den damahligen eyfrigen Zustand derer Christen kennet, zu leuchnen begehret, nicht nöthig seyn.

ϑϑ) Conf. e. qv. *Danhaueri Christeid. Act. Opt. Dram. theatr. 1. Phæn. p. 204. sq. Micrælii Syntagm. Hist. Eccles. p.m. 256. sqq.*

ιι) Catechumenorum meminerunt non solum *Clem. Alex. Irenæus, Cyprianus, Origenes* & alii ex antiqvissimis Patribus; sed recentiores fuse in hanc rem inqvisiverunt, e. gr. *Cel. Pfannerus*, aliiqve.

κκ) *G. Arnold.* in der Abbildung der ersten Christen, *L. 2. c. 13. p. 295. sqq.*

λλ) *Tatianus Orat. contra Gentes, in Orthodox. p. 210:* τοιούτους ὑμεῖς ἐπιγνόντες καταλελοίπαμεν, καὶ τῶν ὑμετέρων οὐκ ἔτι ψαύομεν, τῷ δὲ λόγῳ κατακολουθοῦμεν.

μμ) *Tatianus l. c. p. 113:* Φιλοσοφοῦσι τὲ οὐ μόνον οἱ πλουτοῦντες, ἀλλὰ καὶ οἱ πένητες προῖκα τῆς διδασκαλίας ἀπολαύουσι. κ. τ. λ.

νν) Ta-

νν) *Tatianus l. c. p. 114.* qvod gentes dixerint, Christianos Doctores φλυαρεῖν inter mulieres, &c.

ξξ) *A. C. 347.* vel *348. Cyrillum* jam Presbyterum & ne qvidem juvenem fuisse, & ita forte A. C. 315. natum, probare vult *Autor vitæ Cyrilli, in edit. Toutei c. 2. col. 3.*

οο) *Cyrillus Hierosol. Cat. V. p. 77* πίστιν ἐν μαθήσει καὶ ἐπαγγελίᾳ κτῆσαι καὶ τήρησον μόνην, τὴν ὑπὸ τῆς ἐκκλησίας νυνί σοι παραδιδομένην, τὴν ἐκ πάσας γραφῆς ὠχυρωμένην.

§. 10. Wir wollen aber auff itzt der ersten Christen ihre Schulen verlassen, und in ihre Versamlung zum allgemeinen GOttes-Dienst, oder, wie wir sonst reden, in ihre Kirchen-Versamlung, uns verfügen, daß wir da auff ihre sorgfältige Betrachtung der heiligen Bibel acht haben können. In denen hefftigsten Verfolgungen fehlete es denen Christen an Freyheit, öffentliche Kirchen zu bauen, und frey dem öffentlichen GOttes-Dienste da obzuliegen. Doch verliessen sie ihre Versamlunge nicht, sondern kamen bey grössester Lebens-Gefahr, vor Tage, entweder in denen, vor der zunehmenden Verfolgung zum GOttes-Dienst gewidmeten Häusern, oder in ihren Häusern, wo sie sonst etwas Sicherheit im Verborgenen zu hoffen hatten, zum GOttes-Dienst zusammen. Der Heyde *Plinius*, welchen man ohne Grund vor einen hernachmahls zum Christlichen Glauben-

be-

bekehrten ausgiebt, ππ) war vom Käyser Trajano über die Provintzen, Bythinien, Ponto und Byzantz gesetzet, und weil die Verfolgungen derer Christen, im Jahr Christi 104. ρρ) daselbst sonderlich hefftig getrieben wurden, ward Plinio Gelegenheit gegeben, sich genauer üm den Zustand derer Christen zu bekümmern, und auff alle mügliche Weise denselben vollkommen zu erforschen. Er erfragte also nicht nur von allen, worinn denn ihre Religion und derselben Ubungen bestünden σσ) sondern, damit er die rechte Wahrheit erforschete, ließ er auch ein paar die Tortur ausstehen: ττ) bekam aber auff alle Arthen seiner harten Befragungen gar nichts böses zu hören, sondern zu einem guten Zeugnisse auff folgende Zeiten, gute Nachricht von ihrem öffentlichen GOttes-Dienste, so man anders ihre heimlich-gehaltene heilige Zusammenkünffte so nennen kan, da sie bey den damahligen fürchterlichen Zeiten vor Tage sich versamlen musten. Die Nachricht aber, so Plinius erhielte, bestand darinn, die Christen wären gewohnt, an bestimmeten Tage, (sonder Zweiffel am Sonntage, wie unsere Lehrer υυ) wohl erwiesen, vor Tage zusammen zu kommen, und Christo, als wahrem GOTT, unter einander ein Lied zu Ehren anzustimmen, und durch ein Sacrament sich unter einander zu verbinden, nicht bubenstücke vorzunehmen, sondern vielmehr, daß niemand Diebstahl, Mord und Ehebruch begehe, oder sonst untreu und ungerecht φφ) handele; Wenn aber dieses

ge-

geschehen, wären sie gewohnt gewesen, von dem GOttes-Dienste nach Hause zu gehen, und hernachmahls wieder zusammen zu kommen, und sonst gebräuchliche Speise, (nehmlich, die damahls gebräuchliche Agapas χχ) oder Liebes-Mahle) zu nehmen. ψψ) Dieses ist schon ein gut Zeugniß von einem Feinde ertheilet. ωω)

ππ) *Vid. B. Kortholti diss. de Philippi Arabis, Alex. Mammææ, Plinii Jur. et A. Senecæ Christianismo. Add. Boxhornii Confutatio Fabulæ*, qvam *Jur. Thomasius & Gottschlingius* suis *Plinii edd.* præmittunt.

ϱϱ) Cont. *vitam Plinii, ex ed. Gottschlingii. §. 6.*

σσ) Vid. *Plinii* L. 10. *Ep. 97. p. m. 738.*

ττ) *Plinius l. c. p. 741: Qvo magis necessarium credidi, ex duabus ancillis qvæ ministræ dicebantur, qvid esset veri, & per tormenta qværere.*

υυ) *Cel. Dni Auct.* derer Unschuldigen Nachrichten, *1711. p. 205. - 210.* Clare *Barnabas in Epist. Cotel. T. I. p. 47.*

φφ) Ita generaliter exponenda duo verba Plinii, qvasi per duo ibi nominata momenta, *fidem non fallere, & depositum non abnegare*, omnia justitiæ officia exprimere voluisset.

χχ) Agapæ wurden genannt, die von den ersten Christen angestellete Liebes-Mahle, da sie nach dem Genuß des heiligen Abendmahls zusammen

ammen kamen, und die zusammen hingebrachten Speisen in Liebe verzehreten. Vid. *B. Ittigii Hist. Seculi II. p. 176. sqq.*

ψψ) *Plinius* L. 10. *Ep. 97. p. 738. sqq. Affirmabant, hanc fuisse summam vel culpæ suæ vel erroris, qvod essent soliti, stato die, ante lucem convenire, carmenqve Christo, quasi Deo, dicere secum invicem, seqve sacramento ad scelus aliqvod obstringere, sed ne furta, ne latrocinia, ne adulteria committerent, ne fidem fallerent, ne depositum appellati abnegarent. Qvibus peractis morem sibi discedendi fuisse, rursusqve coeundi ad capiendum cibum, promiscuum tamen & innoxium.*

ωω) *Tertullianum, Eusebium, Orosium, Centur.* item *Magdeb. Baronium, Hornejum, Boxhornium, Kortholtum,* hoc testimonium admodum æstimare, observavit. *Dn. Gottschling in Not. ad Plin. l. 1. p. 734.*

§. 11. Da ich erwehnet, daß solche Zusammenkünffte derer Christen auch mit zur gemeinen Bibel-Betrachtung vor Tage, und auch offt in verborgenen Orten zur Zeit derer Verfolgungen angestellet worden: Begehre ich itzo den Streit nicht auff mich zu nehmen, ob die Christen zu diesen Zeiten schon öffentliche GOttes-Häuser gehabt, wie *Joh. Meden in tr.* de templis Ecclesiæ primitivæ bejahet; welches der Herr Geheimde-Rath Böhmer I.) aber nicht will gelten lassen. Es gehöret zu unserm Entzwecke nicht. Und bleibt das gemeine Lesen des Heil.

Wortes

Wortes GOttes genugsam behauptet, es sey der Ort, da sie versamlet gewesen, ein besonders zum öffentl. GOttes-Dienst gewiedmetes Gebäude, oder nur ein dazu destinirtes Gemach eines sonst bewohnten Hauses; Wie wohl man es nicht gantz ohn einige Kirchen-Geräthe, z. E. Altäre, unterschiedliche Stühle 3.) und dergleichen anzusehen hat. Und dabey die Zeiten derer hefftigsten Verfolgungen, und die, da solche etwas nachgelassen, wird unterscheiden müssen; da man zu diesen leichter öffentliche GOttes-Häuser, als in jenen besuchen können. Daß aber der gemeine oder öffentliche GOttes-Diest schon vor Tage angegangen, bezeuget, unter andern *Tertullianus*, wenn er zeiget, 4. es würde ein Heydnischer Mann nicht gerne vertragen, wenn sein Weib ihm des Nachts von der Seite, und zur Christlichen Versammlung gezogen würde, und wenn er sie zur Oster-Zeit eine Nacht entbehren müste. Draus ja wohl klahr genug ist, daß die ersten Christen ihren GOttes-Dienst vor Tage angefangen. Eben der Kirchen-Vater setzet auch ausser Zweiffel, daß solche öffentliche Bibel-Betrachtungen, so wohl alle Sontage 5. als auch auff die Fest-Tage, nahmentlich auff Ostern 6. und Pfingsten 7. angestellet worden. Ich enthalte mich auch, da es eben nicht zur Sache thut, weitläufftig den GOttes-Dienst der ersten Kirchen ausführlich zu entwerffen, da zu sonst *Iustinus M. Tertullianus*, und andere gute Anweisung thun, z. E. von ihrem Singen 8. Predigen 9. Abendmahl-halten 10 und dergleichen.

1.) *Ill. Dn. J. Böhmer in differt. Juris Ecclef. ad Plin. & Tertullianum.* Conf. & *B. Th. Ittigii Hift. Ecclef. Sec. 2. p. 269. fq.*

2. Altaria jam in *Tertulliano* invenit olim *B. Rhenanus in Not. ad Tert.* L. *de Orat. p. 215.*

3. *Tertullianus Apolog. adverfus gentes p. 80.* Sedentes in peculiari & honoratiori loco presbyteros præponit. Item *Cyrillus Procatecl. Opp. p. 4.* &c.

4. *Tertullianus* L. 2. *ad uxorem ed. Pamelii p. 332.* Qværit, agens de marito ethnico cujus uxor Chriftiana: *Qvis nocturnis convocationibus, fi ita oportuerit, a latere fuo eximi, libenter feret? Qvis deniqve folemnibus Pafchæ obnoctantem fecurus fuftinebit?*

5. *Tertullianus* L. *de Idololatria Opp. p. 287.* fcribens: *O melior fides nationum in fuam fectam, qvæ nullam folennitatem Chriftianorum fibi vindicat, non Dominicum diem non Pentecoftem.* Clericus adhuc *Juftinus Martyr Apol. II. p. 98.* expreffis verbis diem folis appellat. Qvod vero fingulis feptimanis accurate eundem diem obfervaverunt, fatis exprimit *Tertullianus l. c.* poft pauca dicens: *Ethnicis femel annuus dies qvisqve feftus eft; tibi octavo qvoqve die.* Si enim non idem loqvendi genus adhiberet, qvo nos dicere folemus über acht Tage, conciliari locus hic haud poffet cum eo, qvod Chriftiani femper die folis feriati funt.

6.) Pafcha-

6. *Paschatos* festi mentionem fecit *Tertullianus l. c. ad n. 4.* & L. *de Orat. p. 214. &c.*

7.) *Pentecostis* festum producit *Tertullianus l. c. ad n. 5.* qvibus verbis addas, qvæ in *Tertulliano* seqvuntur.

8. Cantus meminit *Tertullianus* passim. Conf. & *Joach. Hildebrandi Rituale Orantium p. 79. seqq.* Fragmentum *Hymni Clementis Alexandr.* exhibet *B. D. Th. Ittigius in Supplem. Opp. Clem. Alex. p. 170. sq.*

9.) Tales homiliæ antiqvissimæ legi possunt plurimæ in Opp. *Origenis*, qvi qvoqve observat, Episcopos textus explicandos præscripsisse concionationis, qvando in *1. Sam. edit. Hultianæ Opp. P. I. p. 29.* suo id exemplo probat: ὅ τί ποτε βέλεται ὁ Ἐπίσκοπος προτεινάτω τῶν τεσσάρων, ἵνα περὶ τέτο ἀχοληθῶμεν.

10.) Clare, inter reliqvos, de ritibus in Eucharistia adhibitis *Justinus M. Apolog. II. p. 97. sqq.*

§. 12. Doch lassen wir diese Umstände vorbey, und sehen nur klare Zeugniß des öffentlichen Bibel-Lesens. Und daß zwar nicht ein kleines Stücke, wie heut zu Tage die Evangelia und Episteln, sondern wohl gantze Bücher zu Zeiten vorgelesen worden, ist überaus glaublich aus nicht wenig Stellen derer Väter. (*) *Origenes* vermahnet eben daher die Zuhörer, daß sie über die lange Lection der Bibel nicht ermüden sollen. 11.) *Justinus M.* aber lehret,

daß man so viel gelesen, als die Zeit immer habe leiden wollen, da er bezeuget, man komme am Sonntage mit einander zusammen, und werden da die Bücher derer Apostel und die Schrifften derer Propheten gelesen, biß die Zeit gebreche. 12.) Und solches wird auch nicht wenig dadurch bestärckt, daß *Irenæus* bezeuget, 13.) es hätten bey solcher heiligen Versamlung die Gläubigen die gantze Schrifft, so wohl Prophetische, als Evangelische und Apostolische Bücher, können durchlesen hören. Setzt man nun, daß die gantze Gemeine, nach *Justini M.* Worten, sich nur des Sonntages gantz versamlet: so muß gewiß nicht wenig bey jeder Versamlung seyn gelesen worden, so man in einem Jahr oder nicht viel länger mit der gantzen Bibel wollen fertig werden.

*) Vid. *Kortholti* Comm. *ad Justin. M.* p. 36.

11.) *Origenes in Josuam, ed Huet.* P. *I.* p. 27: Βελόμεθα παραμυθήσασθαι τὲς ἀκέοντας, μὴ ἐκκακεῖν ἐπὶ τοῖς ἀναγνώσεσι.

12.) *Justinus M. Apol. II. Opp. 98.* cum dixisset, conventum fieri die solis, subnectit: καὶ τὰ ἀπομνημεύματα τῶν Ἀποςόλων, ἢ τὰ συγγράμματα τῶν Προφητῶν, μέχρις ἐγχώρει.

13.) *Irenæus* L. 2. contra *Hæreses* p.

§. 13. Andere Kirchen-Lehrer derer ersten Seculorum, wenn sie auch so offenbahre Merckmahle nicht geben, wie viel und lange

gelesen worden: so geben sie doch von der Sache selbst hie und da Zeugnisse. *Tertullianus* lehrets gantz offenbahr, wenn er spricht: 14.) **Wir kommen in unserer Gemeine zusammen, daß wir als mit zusammen gesetzter Macht mit dem Gebethe zu GOtt ruffen.** Und wenn er gesagt / daß sie auch vor den Käysi und seine Bediente betheten; so fähret er fort **Wir werden zusammen geruffen, di Heil. Schrifft zu lesen, und, nach dem e die Zeit erfordert, etwas dabey zu erinnern oder etwas zu untersuchen.** Man wird auch eben nicht Ursache finden, zu glauben, daß es so fort um die Helffte des vierdten Seculi sich so gewaltig geändert hätte, daß man zu einer Erleuterung dieser vorhergehenden Kirchen-Gebräuche, nicht anführen dürffe, was *Cyrillus* uns lehret, da er einem anzeiget, was er in ihrem GOttes-Hause werde zu sehen bekommen: **Siehest du da nicht, wie mäßig die Kirche geschmücket da stehet; Wirst du nicht gewahr die gute Ordnung und Wissenschafft, wie auch das Lesen der Heil. Schrifft?** Niemand wird eins von diesen Stücken der Versamlung der ersten Christen absprechen. Genug also hier von.

14.) *Tertullianus Apol. adversus gentes p. 80. ed Pomelii* scribit: *Coimus in cœtum & congregationem, ut ad Deum, quasi manu facta precibus, ambiamus orantes. - - Cogimur*

gimur ad divinarum litterarum commemorationem, si qvid præsentium temporum qvalitas aut præmonere cogit, aut recognoscere.

15) *Cyrillus Hierosol. Procatech. Opp.* p. 4: Βλέπεις μοι τὸ σεμνὸν αὐτῦ τῆς Ἐκκλησίας κατάστημα; θεωρεῖς μοι τάξιν καὶ ἐπιστήμην, γραφῶν ἀνάγνωσιν;

§. 14. Wer nicht muthwillig alles leugnen will, wird hieraus zur Gnüge überzeuget seyn, daß die H. Schrifft in derer ersten Christen öffentlicher Versamlung vorgelesen worden. Es befand sich aber in solchen Kirchlichen Zusammenkünfften noch ein besonderer Bibel-Fleiß, nehmlich die öffentliche Auslegung derselben in den Predigten. Droben (§. 11. n. 9.) habe ich schon angezeiget, daß hier keine ausführliche Beschreibung derer ersten Predigten geben wolle. Auch würde es mich von meinem Zwecke zu weit abziehen, wenn ich eine Betrachtung über ihrer Arth zu predigen, anstellen wolte. Hier mag genug seyn, wenn ich sage, daß solche nicht in einer blossen Erklärung der Bibel, aber auch nicht in bloß moralischen Vermahnungen bestanden, sondern daß sie klüglich beydes mit einander verbunden. Sonderlich aber herrschete hier die heilige Schrifft. Wenn auch gleich einer oder der andere etwas von weltlicher Gelehrsamkeit mit einmischete; so geschahe es doch nur zur Erläuterung, oder Wiederlegung derer Ungläubigen, und Bekräfftigung ihrer Zuhörer wieder dieselbigen. Wie

reli-

religieuse sie sonst auch im Vortrage ihrer Predigten und Reden sich an die Heil. Schrifft gebunden, ist unter andern draus klar, daß *Justinus M.* es vor lächerlich hält, wenn ein Prediger in seinen Predigten nicht beständig die Worte der heiligen Schrifft brauchet. 16) So aber hielte es *Justinus* nicht allein davor, sondern auch die andern. Welche Lehre denn auff die Nachkommen glücklich fortgepflantzet ward, so, daß noch nach dem Sec. III. zur Mitte des IVten, *Cyrillus* ausdrücklich von seinem Zuhörer foderte: **Glaube mir nicht, der ich dir dieses sage, so ich dir das Vorgetragene nicht aus der Schrifft völlig beweise.** 17.) Hierher gehöret gleichfalls, was droben 18.) aus *Clemente Alexandrino* schon angeführet, wie höchstnöthig er die heilige Schrifft, zu Bestärckung derer Wahrheiten, hielte. Siehet man auch die noch übrige alte Homilien an; so wird man befinden, wie fleißig sie auff den Grund der Schrifft gebauet sind. Auch in ihren übrigen Schrifften wird man gewahr, wie die alten Väter sich immer, wo es sich nur schicken will, auff die Heil. Schrifft beruffen. Selbst *Clemens Alex.* der doch in seinen Stromatibus Theologische und Philosophische Dinge gewaltig unter sich vermischet, unterläst doch nicht, allenthalben der heiligen Schrifft Erwehnung zu thun. Aus welchem allen gar deutlich die Folge erhellet, wie sehr fleißig sie durchgehens in ihren Predigten der Schrifft werden gebrauchet haben. Daß also ihre Predigten

igten wohl als beständige Anweisungen zur heiligen Schrifft anzusehen, und als ein offenbahrer Bibel-Fleiß zu achten sind.

16.) *Justinus M. Dialog. cum* Tryph. *Opp. p. 312.* ridiculum censet, τὸν ἀπὸ τῶν γραφῶν τῶν προφητικῶν ὁμιλίαν ποιούμενον, ἐὰν καὶ μὴ τὰς αὐτὰς ἀεὶ λέγει γραφάς.

17.) *Cyrillus Hierosolym. Catech. IV. Opp. p. 60.* Μηδέ ἐμοὶ τῷ ταῦτά σοι λέγοντι, ἁπλῶς πιστεύσῃς, ἐὰν τὴν ἀπόδειξιν τῶν καταγγελλομένων ἀπὸ τῶν θείων μὴ λάβῃς γραφῶν.

18.) Vid. *supra §. 7.* ↓.

§. 15. Es hatten also die ersten Christen in ihren Kirchen-Versamlungen nicht allein durch das Bibel-Lesen eine würckliche Ubung in der Heil. Schrifft, sondern auch eine vierfache Anreitzung, selbst die Heil. Schrifft nachzuschlagen, wenn sie so offte angezogen ward. Ich will nicht sagen, daß auch ihre geistliche Gesänge, die sie zu Friedens-Zeit, 19.) wenn die Verfolgungen etwas nachliessen, nicht nur zu Hause, sondern auch in ihren Kirchen-Versamlungen absungen, 20.) aus der H. Schrifft genommen gewesen, und auch dahin wieder verwiesen haben. Diesen Schluß aber wird ein Verständiger leicht von selber machen, daß so viele Anreitzungen wohl die Christen auch zum Bibel-Fleiß in ihren Häusern werden angereizet haben, demjenigen nachzukommen, was *Origenes* recommendiret, in seinem Hertzen, Gebeth,

beth, Bibel-Lesen, Vermahnung und Lehre zusammen zu verbinden. 21.) Woran auch so viel weniger zu zweiffeln ist, da man derer ersten Christen Fleiß in Bestimmung besonderer Beth-Stunden, 22.) als ein gutes Exempel, dem man folgen solte, auffgezeichnet findet. Denn allerdings werden sie ihre Gemüther zum Gebeth durch untermischtes Lesen der Schrifft mehr und mehr angefeuret haben; da sie einer Meynung mit *Cyrillo* waren, welcher seinen Zuhörer vermahnet: **Befestige deine Seele allezeit, durch Fasten, Gebeth, Allmosen und Betrachtung der heiligen Schrifft.** 23.)

19.) Indicat hoc *Cyprianus L. 2. Ep. 2. p. m. 50. Et qvoniam feriata nunc qvies ac tempus est otiosum, qvicqvid inclinante jam sole in vesperam diei superest, ducamus hunc diem læti, nec sit vel hora convivii gratiæ cælestis immunis.* Qvod enim non de unico die festo loqvatur, vel inde patet, qvod eodem die Epistola Donato tradi non potuisset. Et si vel hoc de feriis messis exponere malles; historia tamen ipsa, qvod tempore persecutionis ferventis abdita qvæsiverint, & tantum ab Accusatoribus protracti communiter fuerint, pro me loqvitur: qvia si in conventibus cecinissent, cantu facillime prodi potuissent. *Plinius* qvoqve *l. c.* idem mecum asseruisse videtur, dicens, post edictum hoc desiisse. Qvicqvid vero sit. Dicas, & tempore persecutionis Christianos in sacris cecinisse;

nisse; mihi adeo non obest, ut potius id asseruisse mihi prodesset.

20.) *Cyprianus l. c.* Statim hæc subnectit: *Sonet Psalmus convivium sobrium, ut tibi tenax memoria est, vox canora, aggredere hoc munus ex more. Magis charissimos pasces, si sit nobis spiritualis auditio, prolectet aures religiosa mulcedo.*

21.) *Origenes Comm. in Matth.* T. *1. Opp. ed. Huet. p. 220.* συνάγειν οὖν παντὶ τρόπῳ πειρατέον ἐν τῇ καρδίᾳ ἡμῶν διὰ τοῦ προσεύχειν τῇ ἀναγνώσει, τῇ παρακλήσει, τῇ διδασκαλίᾳ, κ. τ. λ.

22.) Confer, qvæ congessit *Ad.* Trib*bechovius in Exercit. ad Baronii Annales p. 81. sqq.*

23.) *Cyrillus Hierosl. Cat. 4. p. 70.* παντοίως τὴν σεαυτοῦ ψυχὴν ἀσφαλίζου νηστείαις, προσευχαῖς, ἐλεημοσύναις, τῶν θείων λόγων ἀναγνώσμασιν.

§. 16. Da wir also aus itzt angeführten ziemlich sicher glauben werden, die ersten Christen wären auch in ihren Häusern wohl nicht nachläßig in Betrachtung der heiligen Schrifft gewesen: so werden wir es itzt hören aus denen Zeugnissen derer, die zu ihrer Zeit mit ihnen zugleich solche Heil. Ubung vorgenommen, denen Nachkommen aber sichere Nachrichten von ihrer Zeit hinterlassen. Ich will mich, dieses zu beweisen, nicht auff die so genannten Apostoli-

stolischen Constitutiones beruffen. Denn ob mir wohl nicht unbekannt, wie einige, und noch neulich *Whiston*, solche vor ein rechtes Apostolisches oder doch im ersten Jahr hundert von einem Apostolischen Lehrer verfertigtes Scriptum halten; so ist mir doch im Gegentheil auch nicht unbewust, daß andere mit besserem Grunde solches Scriptum vor unrecht halten. 24.) Da aber der Autor nicht allein so hat schreiben wollen, daß man dieses sein Werck vor ein Apostolisches ansehen könte; sondern auch in der That selbst viel gute alte Nachrichten darinnen befindlich; auch über dieses so jung nicht sind, daß ihr Autor nicht solte aus der Tradition eine viel nähere Wissenschafft des Wandels derer ersten Christen, auch in denen alleraltesten Zeiten haben können: so wirds nichts ungereimtes seyn, die Nachricht, so wir von dem Bibel-Fleisse derer ersten Christen, da finden, nicht als ein Apostolisches Geboth, sondern als eine aus dem damahligen Gebrauche nachgemachte Regul, anzuführen. Weil nehmlich der Autor den ausnehmenden Fleiß derer ersten Christen in Heil. Betrachtungen gewust: so hat er diese Lehre, als von denen Aposteln angegeben, man solle die Worte Christi beständig lesen und betrachten, 25.) wenn man aber mit gläubiger und rechter Lehre zugethanen versamlet, solle man von denen lebendigmachenden Worten GOTTes mit einander reden. 26.) Wie nun dieses beydes das Privat-Lesen, oder auch die Betrachtung bey politischen (nicht in

Kirchlichen) Zusammenkünfften betrifft: so ists noch deutlicher auff das besondere Lesen in dem Worte GOttes, welches ein ieder zu Hause thut, gerichtet, wenn dieses als eine Apostolische Lebens-Regul angegeben wird: **Wenn du daheim zu Hause bist, so ließ das Gesetz (Mosis,) die Bücher von denen Königen, und die Propheten, singe die Psalmen Davids: und durchgehe mit allem Fleisse das Evangelium,** (oder das Neue Testament,) **welches ist die Erfüllung derer andern Schrifften allen.** 27.) Würde jemand sich auch überreden, daß diese Constitutiones nebst einigen andern, zu welchen mit der Zeit grosse Zusätze hie und da gekommen, doch noch an diesem Orte eine genuine Lehre derer Apostel vorlegten: der würde meinen Satz, daß die ersten Christen gar fleißig zu Hause im Worte GOttes gelesen, so gar nicht dadurch umstossen, daß Er ihm vielmehr einen neuen Grund legte. Denn es hätten die Apostel, nach solcher Meynunge, mit zusammengesetzter Eintracht denen von ihnen zum Christenthum bekehrten diese überall feste eingebunden, nach welcher die ersten Gläubigen, die so viel auff ihre Religion und derer Apostel gute Anordnung hielten, allerdings zu leben sich werden bemühet haben. Hält man aber die beschriene Constitutiones, auch nach dieser angeführten Lehre, vor keine Apostolische Lehre, sondern ein untergeschobenes Gedichte: so entfället doch nicht alle Krafft. Denn der Autor wird doch so etwas nicht haben dichten

ten wollen, das man zu alter Zeit gantz von aller Tradition und alten Gewohnheiten entfernet achten müssen; sondern er wird nach dem Gebrauche der ersten Kirchen sein Gedichte zu schmieden gewust haben. Ja er wird die alte Tradition, als eine ausdrücklich beschriebene Lehre angeben wollen. Angesehen, daran gar nicht zu zweiffeln ist, daß die Apostel das fleißige Bibel-Lesen ihren Gemeinden bestens recommendiret haben. Ich finde aber in eben den Constitutionibus Apostolicis noch ein Beweißthum, daß man in der ersten Kirchen und biß auff die Zeit des Verfertigers derselben, nicht nur fleißig, sondern gar täglich in der Bibel gelesen. Es wird nemlich von denen / die noch von einer Levitischen Reinigkeit und Befleckung in der Christenheit sich träumen liessen, gefragt, ob sie auch an denen Tagen, da ihnen eine vermeinte Verunreinigung zugestossen, auch betheten oder die heilige Bibel berühreten. 28.) So nun solches nicht eine nicht nur ziemlich gebräuchliche, sondern gar vor nothwendig gehaltene Gewohnheit gewesen wäre: Wie hätte der Autor solcher Constitutionen, durch Fürlegung sothaner Frage, sie zu convinciren vornehmen können? Da mans aber vor eine höchstnöthige tägliche Ubung, und die auch nur auff einen Tag begangene Unterlassung vor eine Sünde schätzete: Könten solche selbst gebackene Heiligen dadurch überzeuget werden / daß ihr Lehr-Satz ohne Grund sey. Da sich also der Autor getrauet, durch das gebräuchliche Bibel-

Lesen

Lesen die irrende zu wiederlegen: muß er als eine überall angenommene Sache das tägliche Bibel-Lesen der ersten Kirche geachtet haben.

24.) De Constitutionibus Apostolicis vide *Cotelerii Patr. Apost.* Tom. *I. p. B. Ittigii Hist. Eccles. Sec. 1. p. 50. sqq.*

25.) *Constitut. Apost. L. 1. c. 4. in Cotel. Patr. Apost. ed. Cel. Clerici prim. p. 203.* τὰ χριστοῦ λόγια ἀναμιμνησκόμενος διηνεκῶς μελέτα.

26.) *Constit.* A*post. l. c. p. 204.* hæc legis: εἰ προσέρχῃ τοῖς πιστοῖς τε καὶ ὁμοδόξοις, συμβάλλων τὰ ζωοποιὰ προσομέλει ῥήματα.

27.) *Constit.* Ap. *L. 1. c. 5. p. 204.* κατεζόμενος ἔνδον ἀναγίνωσκε τὸν νόμον, τοὺς βασιλεῖς, τοὺς προφήτας. ψάλλε τοὺς ὕμνους Δαβίδ. διέρχε ἐπιμελῶς τὸ εὐαγγέλιον, τοῦτων συμπλήρωμα.

28.) *Const. Apost.* L. *6. c.* 27. qværunt ex illis, qvi aliqvid impuritatis Leviticæ contraxisse, sibi videbantur: εἰ ἐν αἷς ὥραις ἢ ἡμέραις ἐν τι τούτων ἐπιμείωσι, παρατηροῦνται προσεύξασθαι, ἢ βιβλίου θίγειν. κ.τ.λ.

§. 17.) Wir verlassen aber diese in einigen Zweiffel gezogene Zeugnisse, und führen solche an, dran gar niemand einigen Zweiffel hegt, weil sie aus solchen Scribenten genommen, von derer Schrifften man gewiß ist, daß solche genuin sind. Es wird aber diese Wahrheit durch zweyer Zeugen Aussage genug bewiesen seyn.

Der eine soll, der alte und sehr gelehrte *Clemens* von Alexandrien, der andere, der Wunderthäter *Gregorius* von Neu-Cæsarien seyn. Und wird Clemens zwar ein gedoppeltes Zeugniß ablegen. Anfangs lehret er, daß ein rechtschaffner Christ seine Lebens-Zeit mit lauter heiligen Handlungen zubringe, auch nicht esse oder zu Bette gehe, er habe denn zuvor gebethet, gesungen oder in der Bibel gelesen: **Sein gantzes Leben, spricht er, ist gleichsam eine stete heilige Versammlung. So fort sind aber auch da seine Opffer, nemlich seine Gebethe und Gesänge, wie auch das Lesen der heiligen Schrifft, welches er verrichtet ehe er isset. Bey dem Essen aber, und ehe er zur Ruhe sich leget, singet er allerhand Psalmen und Lieder: selbst auch des Nachtes bethet er wiederum: Hierdurch vereiniget er sich mit dem göttlichen Cohr, (derer Engel und Seligen,) und weil er immer hieran gedencket, wird er durch immerwehrende Betrachtunge ihnen zugesellet.** 29.) Nicht genung aber war dieses den ersten Christen, beständig in heiliger Betrachtung stehen, auch zu besondern Zeiten ihre Lese- und Beth-Stunden zu haben. Clemens bezeuget nemlich weiter, daß man diese Zeiten auch mit grössester Sorgfalt in acht genommen. Es werde keiner aus der Kirche oder vom Marckte kommen und die Zeit des Gebeths und Bibel-Lesens verabsäumen, und der sonst vergönneten Liebe seines Weibes geniessen. 30.) In wel-

welchem Zeugnisse ich mich allerdings überrede, einen Beweiß gefunden zu haben, wie sehr genau sie solche Zeiten observiret haben. Haben nun zu Clementis Zeiten die Christen ihre tägliche und genau in acht genommene Stunden gehabt: so kan man ja an ihrem Bibel-Fleisse in ihren Häusern nicht zweiffeln. Wir müssen aber auch den andern Zeugen hören. Er hat auch im 3ten Seculo gelebt, und hat es also aus eigener Erfahrung, ist auch als ein Bischoff und Wunderthäter ein glaubwürdiger Zeuge. Uber das ist er nicht nur in weltlicher, sondern auch nachher vor Origine in göttlicher Weißheit wohl unterrichtet worden; daß man also seinem Zeugnisse eben den Glauben, dem man Clementis seinen nicht versagt, geben wird. Er ist *Gregorius*, Bischoff zu Neu-Cæsarien, der wegen einiger in seinem Lebens-Lauffe erzehlten Wunder-Wercke, Thaumaturgus zubenahmet worden, dieser, wie er von seinem Lehrer, Origene, mit einer öffentlichen Danck-Rede, bey grosser Versamlung 31.) abschied nimmt, vergleicht er sich, da er nun abreisen müste aus der mit so schönen GOttes-Dienst erfüllteten Stadt Palæstina im gelobten Lande, da ihn Origenes informirt hatte, mit den nach Babel ins Gefängniß geführten Israeliten, und braucht unter andern dieser Worte: **Ich halte, daß ich auch einer von solchen** (die nach Babel aus Jerusalem wandern musten,) **sey, der ich itzt ausgestossen werde aus dieser heiligen und meiner andern Vater-Stadt, allwo Tag**

und

und Nacht die heiligen Gesetze gelesen, geistliche Oden und Lieder abgesungen und sonst geistliche Lehre vorgetragen wurden. 32.) Ob ich nun gleich nicht leugne, daß auch hier der öffentliche GOTTes-Dienst zugleich mit gemeinet sey; werden doch ins besondere auch die Hauß-Andachten gar nicht ausgeschlossen, als wodurch eigentlich Tag und Nacht solche heilige Handlungen konten continuiret werden. Daß aber auch andere Christliche Städte nicht minder dieses in der That erwiesen, was hier Gregorius so hoch gerühmet hat, hat man gar keine Ursache in Zweiffel zu ziehen.

29.) *Clemens Alexandr.* L. *VII. Strom.* *p. 860. sq.* de Gnostico, h. e. homine vere pio scripsit: Ἅπας βίος αὐτȣ̃, πανήγυρις ἁγία: αὐτίκα θυσίαι μὲν αὐτῷ. εὐχαὶ τε καὶ αἶνοι, καὶ αἱ πρὸ τῆς ἑστιάσεως ἐντεύξεις τῶν γραφῶν: ψάλμοι δὲ καὶ ὕμνοι παρὰ τὴν ἑστίασιν πρό τε τῆς κοίτης. ἀλλὰ καὶ νύκτωρ εὐχαὶ πάλιν. Διὰ τȣ́των ἑαυτὸν ἑνοποιεῖ τῷ θείῳ χόρῳ ἐκ τῆς συνεχȣ̃ς μνήμης, εἰς ἀείμνηστον θεωρίαν ἐντεταγμένος.

30.) *Clemens Alex. Paedag.* L. 2. c. 10. p. 227. *sq.* hortatur, ne qvis conjugii operibus vel indebito modo, vel indebito tempore indulgeat, & inter cætera, in rem nostram hæc profert: Ἀλλ' οἷς γε συγκεχώρηται γῆμαι, τȣ́τοις ἐδέησεν παιδαγωγȣ̃, ὡς μὴ μεθ'

ἡμέραν

ἡμέραν τὰ μυστικὰ τῆς φύσεως ἐκτελεῖσθαι ὄργια: μηδὲ ἐκ ἐκκλησίας, φέρε, ἢ ἀγορᾶς ἥκοντα ἑωθινὸν, ἀλεκτρυόνος ὀχεύειν δίκην. ὁπηνίκα εὐχῆς καὶ ἀναγνώσεως, καὶ τῶν μεθ' ἡμέραν ἐνεργῶν ἔργων ὁ καιρός.

21.) Vid. *Hieronymi Catal. Virorum Illustr.* T. *I. Opp. p. m. 127.*

23.) *Gregorius Neo-Cæsar. in Orat. Eucharist. Origeni dicta, opp. 221. ed.* Mogunt. ita loqvitur: Ἐκείνων τις εἶναι δοκῶ ἐξελαυνόμενος ἀπὸ πόλεως καὶ πατρίδος ἐμῆς ταύτης καὶ ἱερᾶς, ἔνθα μεθ' ἡμέραν τε καὶ νύκτα, οἱ ἱεροὶ ἀπαγγέλλονται νόμοι, ὕμνοι τε καὶ ᾠδαὶ καὶ λόγοι μυστικοί.

§. 18. Solche fleißige Bibel-Ubungen nun, die sie theils in der Kirchen, theils zu Hause anstelleten, konten nicht anders als gesegnet seyn. Sucheten sie also ämsig, JEsum und seine uns gegebene Weißheit: so ließ er sich finden, und erfüllet sie mit aller geistlicher Weißheit. Daher konte T*atianus* 33.) mit Grunde behaupten, daß bey den Christen, alt und jung, reich und arm in der göttlichen Wissenschafft nicht unerfahren. Deßwegen verweisen die alten Lehrer iederman nur schlechthin zur Bibel, als zu einem ihnen gantz durchaus bekanten Buche, daß sie auch selten die Bücher heiliger Schrifft benennen, daraus sie dieses oder jenes anführen, als wäre es denen Ihren ohne dem bekant, wo ein solcher Spruch zu finden sey. In dem so beruffenen Pastore des *Hermæ* wird dieses als

was gewisses angegeben, daß der, so GOtt fürchte, und GOttes Wahrheit untersuche, von GOtt alle Erkäntniß erlange. 34.) Doch brauchet es dieser Zeugnisse nicht, *Clemens Romanus* kan seine Corinther mit Bestande der Wahrheit also anreden: **Ihr Lieben, ihr habt die heilige Schrifft erkant, und zwar sehr wohl, ja ihr habt GOTTes Wort vollkommen eingesehen: so erinnert euch demnach derselben.** 35.) Konte das der Römische Bischoff der abwesenden Corinthischen Gemeine mit solcher Gewißheit zutrauen, so muß er wohl solches aus dem fast durchgängigen Exempel derer ersten Christen haben schliessen können. Daß wir mit Recht glauben mögen, es sey nicht allein die Corinthische Gemeine so glücklich, sondern es wäre solche gute Erkäntniß auch in andern Gemeinden zu finden gewesen. Welches denn alles von dem durchgehenden Bibel-Fleisse zeugen kan.

33.) Vide verba supra §. 9. μμ.)

34.) *Hermæ Pastor in Cel.* D. D. J. A. *Fabricii N.* T. *Apocrypho* T. *III. p. 896.*

35.) *Clemens Romanus, Corinth. ed. B. Ittigii p. 88.* ἐπίςαϑε, καὶ καλῶς ἐπίςαϑε τὰς ἱερὰς γραφὰς, ἀγαπητοὶ, καὶ ἐγκεκύφατε εἰς τὰ λόγια τȣ̃ θεȣ̃. εἰς ἀνάμνησιν ȣ̃ν ταῦτα λάβετε.

§. 19. Waren nun die Christen insgemein so fleißige Bibel-Freunde: Was soll man denn

nicht ins besondere von der damahligen Geistligkeit glauben? Sie tractirten gewiß das *Studium Biblicum* nicht als ein Neben-Werck, sie würde es auch vor eine sehr grosse Sünde gehalten haben, wenn sie mit jenen hätte bekennen müssen, sie hätten ihr Tage die Bibel nicht gelesen. 36.) Es war nemlich noch vor der hernach einbrechenden Verachtung des Wortes GOttes. 37.) Sie hielten vielmehr die Heil. Schrifft vor dasjenige Buch, draus sie alles lernen könten, was sie nicht wusten, wie *Tatianus* 38.) frey bekennet. Die heilige Schrifft hielten sie, nemlich vor den Grund der Wahrheit, die keiner Unterstützung brauche. Daher auch *Arnobius* von der auff die Schrifft sich gründenden Christlichen Religion schreibt: Sie begnügt sich mit ihren eigenen Kräfften, und gründet sich auff den Grund der Wahrheit, wird auch ihres Vermögens nicht beraubet, wenn sich auch keiner findet, der sie vertheidigen will. 39.) Drüm rühmet auch der Wunderthäter, *Gregorius*, seinen Lehrer *Origenem*, daß er ihn vermahnet, er solte nur GOttes Wort alleine lernen; ja er habe ihm deutlich ausgelegt, was dunckel ist, und nicht leicht kan verstanden werden. 40.) Hierzu trieb noch desto nachdrücklicher an, daß sie erkanten, die Kätzereyen entstünden daher, daß solche die heilige Schrifft nicht gründlich betrachten, sondern sie nur gantz überhin angesehen, wie *Clemens Alex*, 41.) urtheilet. Damit

mit sie nun guten Grund wider die Kätzereyen legen möchten: Liessen sie sich das Studium der heiligen Schrifft bestmöglichst recommendiret seyn. Würde uns also erlaubet seyn, in derer alten Christlichen Lehrer Lehr-Stuben zu gehen, drinn sie nicht die Catechumenos (davon oben §. 9. ist geredet worden,) sondern drinn sie ihre Studenten und Candidatos ministerii aufs solideste zu heiligen Bedienungen zu zubereiten beflissen waren: so würden wir zwar auch wohl solche Bücher drinn antreffen, die ihnen als Instrumente zur Wiederlegung derer Heydnischen Sophisten dienen solten, wie solches *Gregorius* mit so vielen Worten saget, 42.) auch deßhalb zuweilen die Heydnischen selbst die Christlichen Lehrer deßhalb mit höreten; 43.) Doch würden wir dar eine fast anhaltende Auslegung der Schrifft hören, welche durch Vortrag derer Glaubens-Lehren und Wiederlegung derer Heyden, Juden und Kätzer nur unterbrochen. Daß ich dieses angebe, geschiehet aus einer nicht ungegründeten Vermuthung, welche bey mir entstanden durch Gegeneinanderhaltung derer Schrifften derer ältesten Väter, welche wohl schwerlich einem eine andere Idée werden beybringen können, zumahlen man ja glauben muß, daß sie eben die Arth im Lehren, als Schreiben werden in acht genommen haben. Welches denn auch der Zustand derer damahligen Zeiten von ihnen erheischete, da die Gläubigen nicht nur mehr und mehr in der Schrifft hochnöthig

zu erbauen waren, wegen steter Lebens- und Glaubens-Gefahr, sondern auch schon ein grosser Schwarm derer Kätzer sich befand, welche so wohl als die Ungläubigen die Evangelische Wahrheit zu bestürmen bemühet waren.

36.) *Hochstrati*, Th. Professoris, & Antagonistæ Recublini (Vid. *Cel. Dr. H. ab Hardt Prodrom. Ephimer. Phil. p. 8. sqq.*) verba: *Ego ita sum ocupatus in S. Thoma, qvod nunqvam in vita mea perlegi Bibliam*, cum aliis recenset *Calvisius in disp. de causis incrementi literarii post barbara secula §. 21.* Alia Exempla, uti *Doctoris Sorbonnici* cujusdam, qvi annos 50. natus N. T. non viderat, Carolstadii, qvi D. Th. factus anteqvam serio legisset S. S. &c. legas in *Cel. D. D. Jani disp. jam citanda §. 18. p. 32.* Confer & *Joh. Zwingeri Orat. de barbarie seculorum superiorum* in *Opusculis Cel. D. D. Gözii p. 95. sqq. Mart. Simonium de literis pereuntibus*, &c.

37.) *Cel. D. D. J. W. Jani disp. de barbarie medii ævi, in contemptu script.* S. *conspicua.*

38.) *Tatianus orat. contra Gentes, in Orthodoxogr. p. m. 206.* ἡμεῖς δὲ ἀφ' ἡμῶν ἀγνοούμενα διὰ προφητῶν μεμαθήκαμεν.

39.) *Arnobius L. 3. contra gentes, ed. Lugd. 1651. p. 100. Suis illa contenta viribus & veritatis propriæ fundaminibus nititur, nec spoliatur vi sua etiamsi nullum habeat vindicem.*

40.) *Gre-*

40.) *Gregorius Neo-Cæsar. in orat. Euchar. Orig. dicta, p. 215.* de Origene ait: αὐτὸς ὑποφητεύων καὶ σαφηνίζων, ὅτε ποτὲ σκοτεινὸν, καὶ αἰνιγματῶδες ἦ, κ. τ. λ.

41.) *Clemens Alex. L. VII. Strom. p. 892.* de hæreticis scribit: Μὴ μαθόντες τὰ τῆς γνώσεως τῆς ἐκκλησιαστικῆς μυστήρια, μηδὲ χωρήσαντες τὸ μεγαλεῖον τῆς ἀληθείας, μέχρι τοῦ βάθους τῶν πραγμάτων κατελθεῖν ἀπυραθυμήσαντες, ἐν ἐπιπολῆς ἀναγνόντες, παρεπέμψαντο τὰς γραφάς.

42.) *Gregorius Neo-Cæs. l. c. p. 215.*

43.) *Eusebius in Hist. Eccl.* ubi de Origene agit, dicit, multos ethnicorum ipsum adiisse, ut Philosophiam ab eo discant.

§. 20. Was aber solche begierige Studenten von ihren Lehrern aus der heiligen Schrifft erlernet, und durch eigenes Nachforschen noch dazu gelernet hatten, sucheten sie durch Lehr und Schrifften, und also entweder nur alleine mündlich oder auch zugleich schrifftlich vorzutragen, da sie glaubten, daß sie sonst in Seelen-Gefahr verfallen würden. 44.) Wie aber so wohl der von geistlichen Sachen schreibt, als auch der sie lieset, sich zu prüfen habe, zeiget *Clemens Alex.* gar artig. 45.) Von denen wenigen aber, die in denen ersten Seculis ihre Lehre durch Schrifften auch der Nach-Welt vortragen wollen, haben wir leyder! heute den geringsten Theil. Sonst würde uns der Bibel-

Fleiß derer alten Lehrer, den sie, in Verfertigung Biblischer Auslegungen, angewandt noch mehr überzeugen. Itzt haben wir zwar noch einige Schrifften, die hierher gehören, gantz, von andern noch kleinen Uberbleibsel, wiederum von andern nur die blossen Namen, und endlich von vielen nicht eins die Namen mehr. Bey so bewandten Sachen wirds nicht unnütze seyn, eine kurtze Verzeichniß Exegetischer Schrifften aus den 3. ersten Seculis herzusetzen, weil solches nicht allein unsern Satz beweiset, sondern auch den Lesern nicht anders als angenehm seyn kan, wenn ihnen eine kurtze Gelegenheit gegeben wird, die älteste Historie Biblischer Auslegungen unter den Christen genauer einzusehen, da dem berühmten Herr Heumann, 46.) aus dem 2ten und 3ten Seculo uns sieben anzuführen beliebt. Vielleicht entstehet auch die Curiosität bey einem, zu erforschen, wer wohl den ersten Commentarium über ein Biblisches Buch geschrieben.

44.) Vide supra testimonium *Justini* M. §. 7. (*v*.)

45.) *Clemens* Alex. *Strom. L. 1. p. 318.*

46.) *Cel. Dn. Heumannus* in der *Hist. Theol. Exeg.* qvam præmisit *Rich. Simonis Hist. Crit. a Dno Rhublio* Germanice versæ, *p. 36. sqq.*

§. 21. Aus dem ersten *Seculo* haben wir keinen Commentarium über ein Biblisches

Buch

Buch heute übrig, wenn wir nicht die Epistel an die Ebräer einen Commentarium über die Bücher Mosis nennen wollen. Dadurch aber wird die Curieusité noch mehr angefeuret, zu untersuchen, ob denn im ersten Seculo noch keiner geschrieben worden. Hierauff aber ist schwer zu antworten. Denn wir haben von denen Lehrern des ersten Seculi keine zureichende Nachricht, sondern es sind uns aus vielen nur wenige, und auch der noch bekanten ihre Schrifften nicht eins alle mehr bewust. Kan es also wohl seyn, daß ein solcher Lehrer, der über ein gantzes Buch ex professo eine Erklärung auffgesetzt, uns, zugleich mit seinem verlohren gegangenen Buche, unbewust sey. Begehr ich also dieses weder halsstarrig zu verfechten, noch auch durchaus zu verneinen. Wolte aber einer die Sache in Zweiffel ziehen, der würde einige probable Argumente haben. 1.) Der Eyfer, die Christliche Religion in aller Welt auszubreiten, war so groß, daß alle Lehrer, die damahls waren, beständig dem Bekehrungs-Wercke oblagen, die meisten auch aus Liebe, immer mehr das Evangelium zu predigen, an einem Orte nicht lange stille waren: daß sie also nicht Zeit und Gelegenheit hatten, über die heilige Schrifft oder ein Buch derselben, ordentliche Auslegungen auffzusetzen. 2.) Wolte ein Commentarius über ein Biblisches Buch ihren Endzweck so gut nicht erreichen, als wenn sie aus allerhand bündigen Sprüchen etwas zu-

sammen suchten, die Christliche Religion zu behaupten. 3.) Waren die hefftigen Verfolgungen, die sie auff Stärckung der Schwachen und Vorbereitung zur Marter dencken liessen. 4.) Die Ungläubigen, ja auch Ketzer, macheten ihnen bey denen etwan noch übrigen Stunden so viel zu schaffen, die listig gemachte vorwürffe auffzulösen, daß sie die Hände an diese Arbeit nicht legen konten. Wenn man nun 5.) zugleich bedencket, wie viele Kriegs-Unruhe und andere Politische motus fast überall wüteten, und daß sie 6.) derer zum Theil, biß zum Ende 47.) des Seculi noch lebenden Apostel Exempel nicht vor sich sahen; so wird man sich nicht wundern, warum die Lehrer des ersten Seculi keine Commentarios über gantze Bücher heiliger Schrifft, schrifftlich hinterlassen, sondern sich begnüget, daß sie die Evangelische Wahrheit rechtschaffen vorgetragen und vertheidiget, auch dabey die vorkommende Schrifft-Stellen erläutert, sonst aber mündlich ihren Zuhörern, nach Apostolischen Gebrauch, die Schrifft erkläret.

47.) Das Todes Jahr aller XII. Apostel ist zwar nicht bey allen gewiß, ob man schon auch die Tage wissen will, dawider auch der seel. *D. Ittig in Hist. Eccl. Sec. I. c.* 7. *Sect.* 5. immerzu streitet. Jacobus Zebedei Sohn ist zuerst von Herode getödtet *Act. XII,* 2. vermuthlich ist von den XII. wohl Johannes der letzte gewesen der gelebt, als der nach *Hieronymi* Bericht *in Catal. Vir. Eccles. p.* 121. im 68. Jahr nach dem

Tode

Tode JEsu, und also schon im 2ten Seculo erst verstorben. Von andern heil. Scribenten möchte Lucas, als ein Discipul Pauli, so nach *Hieron. l. c.* 84. Jahr alt geworden noch lange gelebt haben. So bezeugt auch *Irenæus*, daß er noch viele gekant habe, die JEsum gesehen hätten. Vid. *Epist.* ab *Eusebio* conservatam, & in M*assveti ed. Iren. p.* 340. *seqq.* exstantem.

§. 22. In andern *Seculo* haben wir unterschiedliche Exegeten anzumercken. Doch will ich nicht über mich nehmen, darzuthun, welcher unter allen am ersten seine Auslegungen verfertiget, da einigen ihre Geburths- und Sterbens-Zeit unbekant, vielmehr aber noch die Zeit, wenn sie dieses oder jenes Buch geschrieben. *Melito* hat sonst seiner Schrifften einige geschrieben, da Sagaris die Marter erduldet, wie *Eusebius* bemercket, 48.) und urtheilet auch der seel. D. Hoë 49.) aus eben dem Eusebio nicht übel, Sagaris habe zugleich mit Polycarpo gelebt. Dieser Melito hat, nach *Eusebii* Bericht, 50.) Excerpta aus dem Alten und Neuen Testamente hinterlassen, so aber itzo verlohren sind. Zu dieses Zeiten hat T*heophilus*, Bischoff zu Antiochien, gelebt, und hat man noch itzo 51.) seinen Commentarium über die vier Evangelisten, drinn aber nicht alle und jede Verse erkläret sind. Wiewohl schon H*ieronymus* zweiffelt, ob so wohl dieser, als der ihm auch zugeeignete Coment. über die Sprüche Salomonis sein sey. 52.) Der von Justino M. erst wohl angeführ-

te, nach dessen Marter-Tode aber tieff verfallene *Tatianus* mag etwan ům eben die Zeit sein Διατεσσάρων oder die erste Harmoniam Evangelistarum, gemachet haben, die *Eusebius* zwar anführet, aber als eine solche Schrifft, die er nicht gelesen. 53.) Und wäre es hier zu weitläufftig zu untersuchen, ob das Scriptum, so man unter diesem Namen noch itzt lieset, 54.) das rechte sey. *Pantænus* ist etwas hernach in Flor gewesen, von dem *Hieronymus* bezeuget, 55.) daß er viele Commentarios über die heilige Schrifft hinterlassen habe, Hieronymus aber scheinet ihn zu jung zu machen, weil er selbst hernach bekennet, daß sein Discipul Rhodon schon unter Commodo gelehrt habe. Gehöret also auch noch *Rhodon* ins Ende des andern Seculi, welcher nicht allein die von *Tatiano* auffgesetzte Fragen über schwere Schrifft-Stellen soll mit deutlichen Antworten erkläret, sondern auch über die 6. Tage-Werck der Schöpffung geschrieben haben, wie *Eusebius* lehret. 56.) *Hieronymus* 57.) setzt auch zum Schluß dieses Seculi, ungefehr *Candidi* Auslegung der 6. Tage der Schöpffung. *Heraclius*, der nach *Eusebii* 58.) und *Hieronymi* 59.) Zeugniß einen Commentarium εἰς ἀπόστολον, vielleicht über die Apostolische Brieffe, geschrieben, wie auch Appionis 60.) Auslegung über die 6. Tage-Wercke, mögen vielleicht noch zu Ende dieses Seculi gesetzet werden.

48.) Eu-

48.) *Eusebius Hist. Eccles.* L. 4. *c.* 26. *p.* 147. Quod non in primo Seculo vixerit, probatur id *Tillemont. l. c. T. II. P. III. p.* 113.

49.) *D. M. Hoe in Comm. in Apocal. p. m.* 105.

50.) *Eusebius l. c. p.* 149.

51.) Non tantum in *Bibl. Patrum* sed & separatim impressos, legas. Vid. & *B. Ittigii Hist. Eccceles. Sec. II. p.* 31. *sqq.*

52.) *Hieronymus* Catalog. *Vir. Eccles. T. I. p. m.* 124. Rationes dubitandi vid. in *Tillemontii Memoires pour servir. a l' Hist. Eccles.* T. *III.* P. *I. p.* 432. *sq.*

53.) *Eusebius* H. E. L. 4. *c.* 29. *p.* 150.

54.) *Conspicitur* in *Orthodographis p. m.* 117. & alibi. Conf. *B. Ittig. l. c. p.* 17. *sq.*

55.) *Hieronymus in Catal. p.* 124.

56.) *Eusebius* H. E. L. 5. *c.* 13. *p.* 178.

57.) *Hieronymus l. c. p.* 176.

58.) *Eusebius* H. E. L. 5. *c.* 27. *p.* 195.

59.) *Hieronymus l. c.*

60.) *Eusebius l. c. Hieronymus l. c.*

§. 23. Den Anfang des 3ten Seculi zieret der hochgelehrte *Clemens Alexandrinus*, welcher 8. Bücher ὑποτυπώσεων, oder kurtze Auslegungen über die Bibel geschrieben, 61.) davon

von wir aber nur noch kleine übrige Brocken haben. 62.) *Ammonius* von Alexandrien, hat die Evangelischen Canones erfunden, der man in der Harmonie der Evangelisten nicht ohne Nutzen sich bedienen kan. 63.) Der grosse Exeget und Criticus *Origenes*, ist auch eine nicht geringe Zierde dieses Seculi, seine aber aus unzehlich vielen noch übrige Exegetische Schrifften sind zu viel, und denen Gelehrten zu bekannt, daß ihrer hier gedencken solte. *) Daß er aber so fleißig Commentarios geschrieben, haben wir nebst seiner Liebe zur Bibel, zween damahls berühmten Männern zu dancken, dem Ambrosio, seinem Discipul, der ihn angereitzet, und *Hippolyto*, dem er in diesem Stücke nichts nachgeben wollen. 64.) *Hippolytus* schrieb nemlich zu seiner Zeit auch Commentarios, über die 6. Tage der Schöffung, übers erste und andere Buch Mosis, die Psalmen, Sprüche, den Prediger und das Hohe-Lied Salomonis, ingleichen übern Jesaiam, Daniel, Zachariam und die Offenbahrung Johannis. 65.) Origenis Discipul aber, *Gregorius* von Neu-Cæsarien, hat über den Prediger Salomonis eine kurtze Erklärung hinterlassen, welche auch noch verhanden ist; Da Hippolyti seine unsichtbar geworden. Kurtz nach Origenis Tode, vielleicht auch bey dessen Leben, hat auch *Dionysius* von Alexandrien eine Auslegung über den Prediger Salomonis zu schreiben angehoben, wie Hieronymus schreibt: 66.)

Pie-

Pierii Schrifft-Auslegungen benennet zwar *Eusebius* 67.) nicht mit Namen, und Hieronymus gedenckt nur seiner Schrifften übern Hoseam; 68.) Er muß aber verschiedene Exegetische Schrifften elaborirt haben, weil er den Namen des Jüngern Origenis dadurch verdienet. 69.) Von *Victorini Pictaviensis* Exegetischen Wercken, erzehlet uns Hieronymus 70.) die Commentarios über die drey ersten Bücher Mosis, übern Prediger und das Hohe Lied Salomonis, über Jesaiam, Ezechiel, Habacuc und die Offenbahrung Johannis. Die andern, so auch noch zwar im dritten Seculo gebohren, werden doch vermuthlich besser zum vierdten Seculo gerechnet. Wie ich denn auch nicht die Last übernehme, zu beweisen, daß von itzt angeführten Schrifften keine zu Anfang des vierdten Seculi erst solte geschrieben seyn. Giengen aber auch schon einige ab, so würden doch die übrigen den lobwürdigen Bibel-Fleiß derer Gelehrten im dritten Jahrhundert sattsam darthun. Besonders aber sind auch die übrigen Schrifften dieser drey Seculorum so voll Biblischer Sprüche und Erklärungen, daß der sehr unbillig wäre, der meinen Satz von dem Bibel-Fleiß der alten Gelehrten leugnen wolte.

61.) Vid. *Clem. Alex. Opp. ed. Potteri p.* 1044. *sq. Tillemont l. c. T. III. P. I. p.* 319. *sqq.*

62.) Conf.

62.) Conf. *Clem. Al. Opp.* p. 1006. *sq.* in *1. Petri, p. 1007. sq.* in Ep. *Judæ, p. 1009. sqq.* in 1. *Joh. p. 1011.* in 2. *Joh.* & deinceps fragmenta alia. Vid. & *B. Ittigii Supplement. Script. Clem. Alex. p. 130. sqq.*

63.) Vid. *Hieronymi Catal. p. 126.*

*) De annis, qvibus opera Origenis sint confecta conf. *Tillemont* Memoires *pour servir a l'* Histoire *Eccles.* T. *III. P. III. p. 374. sqq.*

64.) *Hieronymus l. c. p. 127. a Tillemont. l. c.* T. *III. P. II. p. 9.*

65.) *Hieronymus l. c.* & *Eusebius* H. E. L. *6. p. 215.*

66.) *Hieronymus l. c. p. 128. a.*

67.) *Eusebius* H. E. L. 7. *p. 289.*

68.) *Hieronymus l. c. p. 128. b.*

69.) Conf. *Cel. Dn.* Heumanni *l. c. p. 38.*

70.) *Hieronymus l. c. p. 128. b.*

§. 24. Uberdencke ich nun dieses, und sehe auf unsere gegenwärtige Zeiten zugleich mit unpassionirten Augen: so fange ich an, mich vor GOtt zu schämen, und mir wird von Hertzen bange, wenn ich erwege, was doch unsere verderbte Zeiten vor schwere Straffen über sich ziehen werden, ins besondere auch wegen der schnöden Verachtung des Wortes GOttes. Wie klein und verfolgt war damahls die Kirche, und

wie sehr groß war auch in diesem Stücke ihr Fleiß? Wie sehr ist nun die Christenheit ausgebreitet? Wie guter Ruhe geniesset sie nicht? Man setze hinzu, wie weit bessere Mittel an Uberfluß der Editionen der Bibel, und an Wissenschafften, die zum Verstande der Schrifft eines Theils nicht wenig dienen können; und werde doch denn gewahr, wie ausnehmend groß die itzige Versäumniß sey. Die Feder entfället mir, wenn ich nur einiger maßen solche Nachläßigkeit abbilden will. Drum mag ein jeder mit seinen eigenen Gewissen davon sich unterreden, wie hier die verderbte Faulheit die heilige Schrifft nicht eins berühret; wie da ein gantzer Schwarm ausgebrüteter Grillen, als das Heer des Ungeziefers beym Joel, diesen Baum des Lebens zu verderben trachtet; und wie wiederum anderswo viele, durch Naturalistische Lästerungen den Baum mit seinen Früchten verderben wollen. Solten uns die alten Christen nicht beschämen? Was sage ich von diesen? Die ehemahligen Engell- und Schott-Ländischen Soldaten werden viele andere beschämen. Da fand man wohl die Soldaten auf den Schild-Wachten stehen und in der Bibel lesen, und in einem einigen Regiment konte man 1500. Bibeln zehlen. 71.) Wie siehet es heute aus? Konte *Irenæus* schreiben, 72.) wenn Polycarpus zu seiner Zeit, da so viele Ketzer aufkamen, solte wieder leben, würde er die Ohren verstopfen, schreyen und sich beklagen, daß er zu einer

so

so bösen Zeit lebe: so möchten wir dieses wohl von unserer viel böseren Zeit mit grösserern Rechte sprechen: GOtt bessere es! Ich ruffe nur noch meinem Leser die Worte Barnabä, 73) zu: **Lasset euch doch von GOtt lehren, und erforschet doch, was der HErr von euch haben will, und thut es, auf daß ihr seelig werdet am Tage des Gerichts!**

71.) Monatliche Auszüge *1701. m.* Maji *p. 20. sq.*

72.) Vid. *Irenæi Opp. ed.* Massveti *p. 340.*

73.) *Barnabas in Epistola, Cotelerii Patr. Apost. Tom. I. ed. Cel. Clerici 1698.* p. 53. Γίνεσθε θεοδίδακτοι, ἐκζητοῦντες τί ζητεῖ κύριος ἀφ' ὑμῶν, καὶ ποιεῖτε, ἵνα σωθῆτε ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως.

EIGENTHUM DES COLLEGIUMS ST. ANNA IN AUGSBURG

Th. B. N.
(Übers. u. Verbr.)

Vokenius
1726

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Woken, Franz

Historie Des Bibel-Fleisses Derer alten Christen zur Zeit, da sie noch unter denen Heydnischen Käysern lebten, Aus denen Drey ersten Seculis Nach Christi Geburt, kürtzlich zusammen gelesen Und zur Besserung derer itzigen Zeiten, vorgestellet

Franckfurt ; Leipzig 1726

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th B XI 45
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11284453-5
VD18 12358525-001